

MITTEILUNGSBLATT der Gemeinde AHRNTAL

HERAUSGEBER: GEMEINDE AHRNTAL



Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler!

Beim Schreiben des Jahresberichtes wird man gedrängt, ja gezwungen, nachdenklich zu sein und nachdenklich zu machen. Worte kommen nur spärlich und die Gedanken finden nicht in ihr Kleid. Ist es die würgende Angst vor dem Unberechenbaren, vor der eigenen Unausgeglichenheit, vor dem eigenen Zweifler? Hämmen Unsicherheit und Schatten? Hindert Furcht vor Menschen und vor menschlicher Spitzfindigkeit? Weder Grübeln noch Sinnen zeigen hier den Ausweg; nur die Botschaft ans Hirtenvolk kennt ihn: "Fürchtet euch nicht!"

Die heurige Wende in der Wirtschaft hat uns ernüchtert und wachgerufen. Wir haben erfahren, daß übliche Wirtschaftsrechnungen nicht mehr aufgehen, daß Fehlbeträge und Zinslasten ansteigen. Was ist da zu tun, was ist heilsam? Vorsicht, Sparsamkeit und Maßhalten! Wir dürfen unsere Kräfte nicht überschätzen und überfordern, nicht über den eigenen Schatten springen! Mitbürger, die wirklich in Zeit- und Atemnot geraten sind, brauchen unsere Hilfsbereitschaft und unser Verständnis. Eine wirksame Hilfe kann und soll ihnen aus der Kraft und Verantwortung der Gemeinschaft erwachsen. Unsere soziale Kraft, unser soziales Netz, muß auch jene tragen, die unverschuldet in unüberwindbare Schwierigkeiten geraten sind. Dazu braucht es eine Gesinnung, die weiß, daß Gerechtigkeit wohl teilt, Liebe und Mitgefühl aber auch zuteilen.

Auch die Frage über die befürchtete Vertrauenskrise soll gestellt sein. Können wir einander noch trauen, können wir unseren Freunden noch vertrauen? Haben gegebene Worte und Abmachungen, Ordnungsregeln und Vorschriften noch Geltung oder gehen wir lächelnd darüber hinweg, wenn sie uns nicht passen und keine Vorteile bringen. Nicht von ungefähr hat ein Denker die Mahnung in unsere Zeit gesprochen: "Wir sind eine Generation ohne Bindung und Tiefe. Unsere Tiefe ist der Abgrund." Halten wir uns aus dieser Sinnkrise des Lebens heraus! Wissen wir uns doch eingeschrieben in Gottes Hand. Und in unserem Gewissen erfahren wir ständig, daß wir ein geregeltes, glaubwürdiges Verhältnis zu den Mitmenschen und zur Umwelt brauchen. Dies kommt im gegenseitigen Vertrauen offen und würdig zum Ausdruck und dies ist auch fruchtbar, nützlich und vorteilhaft, heißt es doch: "Vertrauen ist wie Wasser, das Wüsten zu Oasen macht!"

Die öffentlichen Arbeiten im Gemeindegebiet gingen auch im abgelaufenen Jahr zügig voran und teils wurden sie auch zum Abschluß gebracht. Kindergarten und Vereinssaal in Steinhaus wurden am 31. Mai 1981 bei zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und bei lobenswerter Mithilfe aller Vereine von Herrn Pfarrer Ernst Wachtler feierlich und festlich eingeweiht. Es war wahrhaft ein schönes Fest! Herr Ministerpräsident Lothar Späth von Baden-Württemberg übernahm die Schirmherrschaft. (Er war an der Teilnahme leider verhindert, versprach aber, bei der nächsten Gelegenheit nach Steinhaus zu kommen). Herr Ministerialrat Dr. Günther Sagburg überbrachte den Gruß der österreichischen Bundesregierung und Herr Gerhard Bletschacher, als erster Vorsitzender, und mehrere Gäste kamen in Vertretung der Stillen Hilfe für Südtirol.

Sowohl die österreichische Bundesregierung, als auch die Stille Hilfe für Südtirol haben das Bauwerk großzügig gefördert und unterstützt. Wir danken dafür nochmals herzlich! Landesrat Dr. Anton Zelger erläuterte in seiner Festansprache Wert und Sinn des Bauwerkes und dankte allen für ihr Bemühen und für ihren Einsatz.

Lehrpersonen und Schüler von St. Peter zogen zu Beginn des Schuljahres im neuen Schulhaus ein und fühlen sich dort sichtlich wohl. Der Bau der Mittelschule in St. Johann ist bald bezugsfertig. Das Werk ist gelungen und wird uns nur hinsichtlich der Finanzierung noch eine Überraschung bringen, die wir in gemeinsamer Anstrengung wohl meistern werden.

Der Ausbau der Erschließungswege zu den Berghöfen am Gföll-, Holz- und Hollenzberg ist weit vorangekommen und wir haben gute Aussicht, die Arbeiten noch im Jahr 1982 abschließen zu können. Der neu angelegte Gehsteig durch St. Johann trägt viel zur Sicherheit der Fußgänger bei und wird gerne benützt.

Die öffentlichen Dienste, wie Schneeräumung, Strom- und Wasserversorgung, Betreuung der Schulhäuser und Schüler, Sanitätsdienste u.a. konnten teils verbessert und wenigstens anstandslos aufrecht erhalten werden. Es muß anerkennend hervorgehoben werden, daß viele Bürger auch tatkräftig mithelfen, Verständnis zeigen, und nicht gleich über höhere Instanzen Beschwerden einreichen, wenn bei der Vielfalt der Aufgaben da und dort Lücken auftreten.

Am 2. Jänner 1982 wurde in St. Johann nach langen Bemühungen und Vorbereitungen in Anwesenheit von Post- und Gemeindebehörden das Postamt eröffnet. Ein guter Postdienst bringt sicher viele Erleichterungen und erspart lange Umwege.

Unsere Jugend hat im Dekanat Taufers eine mutige, zielstrebige Führung, der es auch an guten Einfällen und Taten nicht fehlt. Ein Beispiel dafür sind die von ihr aufgestellten Kreuzwegtafeln in Heilig-Geist, die auch die Gebrechen und Wehen der modernen Zeit in den Leidensweg unseres Herrn einbeziehen und mahnend dastehen. Vielen Jugendlichen darf bezeugt werden, daß sie nicht bloß bei großen Veranstaltungen da sind, sondern daß man sie auch dort findet, wo weniger die schnelle Bezauberung, als die geduldige Nüchternheit den Ton angibt, wo der lange Atem, die harte Arbeit, der Gehorsam, die Treue und Redlichkeit gefragt sind. In der heutigen Jugend gibt es aber auch Zeichen, die uns beunruhigen und aufschrecken. Durch zu häufige und zu lange Aufenthalte vieler Jugendlicher in der Konsumwelt und in rauschenden und schreienden Lokalen und Nächten werden sie in ihrem geistigen und sittlichen Wesenskern bedroht und erschüttert. Wir vertrauen und bestehen darauf, daß alle Interessierten Einsicht walten lassen und daß notfalls auch seitens der zuständigen Behörden die notwendigen Maßnahmen getroffen werden.

Ein kurzer Besuch im Altersheim von St. Johann mit Musik, Gesang und Tannenzweigen brachte dort Stimmung und Freude. Der freundliche Wirt vom Hallenbad in Luttach, Herr Bartl Thaler, hat diesen Besuch

angeregt und wollte damit wohl zum Ausdruck bringen, daß Besuche im Altersheim zur Auflockerung des täglichen Opferlebens erwünscht sind, um damit allen Menschen den geschuldeten Bruderdienst zu erweisen, durch den allein sich ein menschenwürdiges Zusammenleben wirksam entfalten läßt. An dieser Stelle sei nochmals allen, dem Herrn Pfarrer von St.Johann als Verwalter, den Ordensschwwestern und Bediensteten für ihre tägliche, hilfreiche Obsorge aufrichtigst gedankt. Dazu sei noch bescheiden erwähnt, daß sich die Verwalter der Altersheime von St.Johann und von Sand in Taufers anerkennend für die Hilfeleistungen der Gemeinde Ahrntal ausgesprochen haben.

Auch das UNO-Internationale Jahr des Behinderten 1981 kam zum Tragen. Auf Anregung von Herrn Josef Moser, Oberlacher in St.Jakob, und mit Unterstützung der Gemeinde wurde für unsere Behinderten eine bescheidene, aber recht ermutigende Feier veranstaltet. Ergreifend war die Andachtsmesse in der Pfarrkirche von St.Johann, umrahmt vom Ahrntaler Männerchor. Bei einem Kaffeekränzchen im Frankbachhof fanden alle bei frohem Gesang freundliche und vorzügliche Bewirtung. Vielen wurde offenbar und klar, daß auch in unserer Mitte bescheiden und still Menschen leben, die mit großer Würde und Leidenschaft und gestützt auf hilfsbereite Angehörige ihr Schicksal tragen. Und hier gilt das Wort: ein schöner Dank ist eine neue Bitte, eine Bitte: "Laßt uns bald wieder beisammen sein!"

Auch unseren lieben verstorbenen Mitbürgern sei eine Gedenkminute geschenkt. Sie sind uns vorausgegangen. Jäh wurde unserem großen Musikfreund, dem langjährigen Chorleiter und Kapellmeister von St. Johann, Herrn David Mittermair, überall als "Meister David" bekannt, der Taktstock aus der Hand genommen. Er hat sich für die Förderung und Pflege des Heimatliedes und der heimischen Musik verdient gemacht und war seiner Heimat eng verbunden. Der Chronist schrieb: "Lieber David, wir danken dir!" Die letzte Ehre aber geben den Toten nicht wir, diese gibt der Herr.

Allen lieben Mitbürgern und Bekannten sowie allen Freunden des Ahrntales entbiete ich herzliche Grüße und wünsche jedem, daß ihm das Jahreswerk 1982 gelinge, das ihm Gottes Güte auferlegt und anvertraut ist.

DER BÜRGERMEISTER

-Johann Kirchner-

HEIMAT

Hier standen uns're Väter,
erwarben sich Scholle und Recht:
sie schreiten noch über die Erde
segnend ein jung Geschlecht.

Was einstens sie beseelte,
trieb neu aus Herzensgrund.
Dann bleibt auch unserer Heimat,
was echt ist und gesund!

F R A K T I O N S W A H L E N 1 9 8 1

=====

Weißbach: Wahl stattgefunden am 28.12.1980 (Wahlbeteiligung 47%)

- 1) Stifter Josef - Brugghäusl
- 2) Großgasteiger Erich - Kirchler
- 3) Leiter Ferdinand - Neuhaus
- 4) Außerhofer Georg - Franzhaus
- 5) Kirchler Karl - Kaser

Fraktionspräsident aufgrund der Wahl vom 10.2.1981

- Stifter Josef - Brugghäusl - neu

Luttach: Wahl stattgefunden am 29.3.1981 (Wahlbeteiligung 31%)

- 1) Mairhofer Gottlieb - Angerer
- 2) Abfalterer Johann - Ahrntaler Alpenhof
- 3) Oberhollenzer Vinzenz - Weber
- 4) Oberhollenzer Eduard - Hofer
- 5) Feichter Jakob - Maurerhaus

Fraktionspräsident aufgrund der Wahl vom 16.6.1981

- Mairhofer Gottlieb - Angerer - im Amte bestätigt

St.Johann: Wahl stattgefunden am 1.3.1981 (Wahlbeteiligung 23%)

- 1) Kaiser Karl - Baumann
- 2) Wasserer Karl - Hittlfield Steinhaus
- 3) Zimmerhofer Josef - Moosmair Steinhaus
- 4) Wasserer Leonhard - Hotel Schachen
- 5) Stolzlechner Herbert - Cafe Wöhre, welcher die Wahl nicht annimmt

es rückt nach:

- 5) Niederkofler Adolf - Unterkohler

Fraktionspräsident aufgrund der Wahl vom 8.4.1981

- Kaiser Karl - Baumann - im Amte bestätigt

St.Jakob: Wahl stattgefunden am 22.3.1981 (Wahlbeteiligung 29%)

- 1) Innerhofer Gottfried - Villa Innerhofer
- 2) Mairhofer Franz - Neuwirt
- 3) Steger Kajetan - Parrain
- 4) Stolzlechner Rudolf - Sonnseite
- 5) Obermair Franz - Obermair

Fraktionspräsident aufgrund der Wahl vom 5.5.1981

- Innerhofer Gottfried - Villa Innerhofer - im Amte bestätigt

St.Peter: Wahl stattgefunden am 8.3.1981 (Wahlbeteiligung 40%)

- 1) Klammer Simon - Binderhof
- 2) König Peter - Maure
- 3) Kirchler Adolf - Hallechn, welcher die Wahl nicht annimmt

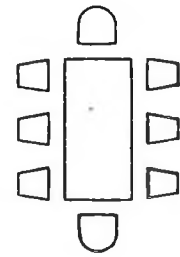
es rückt nach:

- 3) Hofer Norbert - Duregg
- 4) Mölgg Werner - Griebbrunn
- 5) Kirchler Eduard - Hallechn

Fraktionspräsident aufgrund der Wahl vom 7.5.1981

- König Peter - Maure - im Amte bestätigt.

ZUSAMMENSETZUNG DER GEMEINDEBAUKOMMISSION



Vorsitzender:

- | | | |
|--------------------------|----------------------------|-------------------------|
| - der Bürgermeister | Johann Kirchler | |
| | <u>effektives Mitglied</u> | - <u>Ersatzmitglied</u> |
| - Amtsarzt: | Dr.Hermann Reden | Dr.Hermann Lunger |
| - Urbanistik: | Arch.G.Niederwieser | Ing.Heinz Zelger |
| - Gemeindetechniker: | Geom.U.Galletti | Geom.K.Hainz |
| - Feuerwehrkommandanten: | Steger Albin | Brugger Walter |
| | Issinger Josef | Kirchler Josef |
| | Hopfgartner Simon | Oberhollenzer Arnold |
| | Leiter Ferdinand | Außerhofer Albert |
| - Verkehrsvereine: | Mairhofer Franz | Pöhl Johann |
| | Dr.Josef Holzer | Innerhofer Max |
| - Umweltschützer: | Knapp Günther | Innerbichler Franz |
| - vom Gemeinderat: | Dr. Richard Furggler | Feichter Johann |
| | Niederkofler Sebastian | Strauß Josef |

GENEHMIGTE PROJEKTE IM JAHRE 1981 (ohne öffentl.Bauten)

	Weißbach	Luttach	St.Johann	Steinhaus	St.Jakob	St.Peter	INSGES.
Wege- Straßen	--	--	--	--	2	1	3
landw. Bauten	1	2	2	2	--	1	8
priv.Bau- ten-San.	2	8	16	10	6	2	44
Gastw. Betriebe	--	--	1	--	--	1	2
Industrie Handwerk	3	--	2	--	--	--	5
INSGESAMT	6	10	21	12	8	5	62

ÜBERSICHT DER LETZTEN JAHRE:

1978 - 144 genehmigte Projekte
 1979 - 146 --" --"
 1980 - 122 --" --"
 1981 - 62 --" --"

GEMEINDERATSBESCHLÜSSE

Beschluß Nr. Datum der Sitzung und Inhalt des Beschlusses

Sitzung vom 30. Jänner 1981

- Nr. 1 Ernennung einer beratenden Kommission für die Gestaltung und Einrichtung der neuen Mittelschule
- Nr. 5 Einführung einer Zusatzsteuer auf den Stromverbrauch für das Jahr 1981
- Nr. 6 Vergabe der Tischlerarbeiten für die neue Mittelschule an Baufirma Ties - L. 105.114.544.-

Sitzung vom 6. März 1981

- Nr. 11 Ausschreibung eines Wettbewerbes für die Besetzung der Stelle eines Beamten
- Nr. 12 Ernennung der Gemeindebaukommission; siehe separate Aufstellung auf Seite 8
- Nr. 13 Ernennung Vertreter für Abwasserverband:
- Enz Hartmann
- Dr. Richard Furggler
- Nr. 19 Grundankauf für einen Parkplatz in St. Jakob
L. 10.455.000.-
- Nr. 20 Festlegung der Wohnungszulage an die Lehrpersonen der Grundschule für das Schuljahr 1980/81 - L. 100.000 pro Lehrperson
- Nr. 21 Genehmigung der Preisrevision für den Rohbau der Mittelschule - L. 192.924.946.-

Sitzung vom 22. April 1981

- Nr. 22 Genehmigung des Haushaltsvoranschlages für das Finanzjahr 1981:
Einnahmen: Lire 3.838.494.671.-
Ausgaben: Lire 3.838.494.671.-
- Nr. 29 Darlehenaufnahme von L. 680.000.000.- für den Bau der neuen Mittelschule
- Nr. 31 Genehmigung des Projektes für Elektrifizierungsanlagen in St. Jakob - L. 52.635.000.-
- Nr. 32 Genehmigung des Projektes für Elektrifizierungsanlagen Steinhaus - Holzberg - L. 99.736.000.-
- Nr. 33 Genehmigung des Projektes für Elektrifizierungsanlagen St. Johann - Rotberg-Gisse L. 77.566.000.-
- Nr. 43 Ermächtigung zur Durchführung weiterer Arbeiten zum Bau der Straße "Gföllberg" - L. 100.000.000.-
- Nr. 44 Vergabe der Arbeiten zum Bau der Straße "Hollenzberg" in St. Jakob - L. 320.292.554.- + MWSt.

Nr. 48 Beauftragung eines Technikers für die Überarbeitung des Bauleitplanes: Dr.Arch. Mario Sestini wird beauftragt.

Sitzung vom 15. Juni 1981

Nr. 51 Ankauf der Einrichtung für die Turnhalle der neuen Mittelschule - L. 30.589.400.-

Nr. 73 Behandlung des Rücktrittsansuchens des Gemeinderates Mölgg Josef. Der Gemeinderat lehnt das Ansuchen ab, der Landesausschuß genehmigt den Rücktritt.

Sitzung vom 13. August 1981

Nr. 75 Das Gemeinderatsmitglied Dr. Adolf Steger tritt an die Stelle von Mölgg Josef

Nr. 79 Genehmigung des Projektes zum Bau der Straße zum Rotberg/St.Johann - L. 642.085.000.-

Nr. 82 Genehmigung einer Vereinbarung über die Verwendung eines Raumes im neuen Kindergarten von Steinhaus seitens der Musikkapelle Steinhaus

Nr. 83 Genehmigung des Projektes für die Erschließung der Bauzone "Marcher-Antratt" - L. 248.245.000.-

Nr. 85 Schulausspeisung im Schuljahr 1981/82:
die Eltern der Schüler, welchen eine warme Jause verabreicht wird, zahlen folgenden Jahresbeitrag:
- L. 20.000.- für das erste und zweite Kind, welches die Volks- oder Mittelschule besucht
- L. 12.000.- für jedes weitere Kind
Der Gemeindeausschuß entscheidet in Härtefällen über die Reduzierung oder Befreiung vom Beitrag.

Nr. 91 Gewährung eines Beitrages an die Interessentschaft zum Bau der Straße "Herrenberg" - L. 36.297.000.-

Sitzung vom 4. September 1981

Nr. 94 Vergabe der Tischlerarbeiten für den Vereinssaal in Steinhaus - L. 37.980.000.-

Nr. 96 Ankauf von Einrichtungen in der neuen Mittelschule

Normalklassen:	Lire	38.918.400.-
Filmraum:	"	5.942.000.-
Musikraum:	"	3.801.400.-
Werkräume:	"	23.867.500.-
Zeichenräume:	"	13.260.700.-
Sekretariat:	"	10.076.360.-
Archiv:	"	730.000.-
Direktion:	"	3.459.200.-
Lehrerzimmer:	"	14.794.400.-
Bibliothek:	"	14.499.537.-
Naturkunderaum:	"	18.081.000.-

Insgesamt Lire 147.430.497.- zuzügl.MWSt.

Sitzung vom 25. September 1981

- Nr. 100 Ernennung der Vertreter für die Vollversammlung der Sanitätseinheit:
- Kirchler Josef - Vize-Bürgermeister
- Steger Dr. Adolf

Sitzung vom 28. Oktober 1981

Alle Beschlüsse dieser Sitzung werden wegen eines Formfehlers bei der Veröffentlichung der Tagesordnung vom Landesausschuß annulliert.

Sitzung vom 30. November 1981

- Nr. 144 Genehmigung der Jahresabrechnung für das Jahr 1980 (31.12.1979)

	Rückstände	Kompetenz	insgesamt
Einnahmen	L. 917.193.162	L. 1.644.807.173	L. 2.562.000.335
Ausgaben	L. 1.076.172.938	L. 1.414.329.181	L. 2.490.502.119
KASSASTAND			L. 71.498.216
festgestellte Aktivrückstände			L 5.558.879.142
festgestellte Passivrückstände			L. 5.358.724.471
<u>VERWALTUNGSÜBERSCHUSS</u>			<u>L. 200.154.671</u>

- Nr. 152 Ernennung der Vertreter der Gemeinde im Verwaltungs- und Aufsichtsrat der Ahrntaler Hallenbad A.G.:
für den Verwaltungsrat: Dr. Josef Kirchler
für den Aufsichtsrat: Dr. Hubert Rieder
- Nr. 153 Ernennung der Vertreter der Gemeinde im Verwaltungs- und Aufsichtsrat der Klausberg Seilbahn A.G.:
für den Verwaltungsrat: Knapp Kurt
für den Aufsichtsrat: Dr. Richard Furggler
- Nr. 159 Auftragserteilung zur Ausarbeitung eines Handelsplanes: Die Fa. Klotz Herbert O.H.G. aus Eppan wird beauftragt.
- Nr. 160 Das Nutzungsprogramm für die Bauzone Stegackerfeld wird verlängert bis Ende 1984.
- Nr. 164 Zeichnung von Aktien bei der Ahrntaler Hallenbad A.G. für L. 350.000.000.-, wobei L. 300.000.000.- als Darlehen bei der Depositenkasse aufgenommen wird und L. 50.000.000.- als Landesbeitrag vorgesehen ist.
- Nr. 166 Gewährung eines Beitrages von L. 20.000.000.- an den Sportverein SSV - Steinhaus für den Bau eines Sportplatzes in St.Jakob
- Nr. 171 Die Monatsgebühr für den Besuch der Kindergärten wird mit L. 12.000.-/Monat festgelegt.
- Nr. 173 Ankauf von Einrichtungen für den Vereinssaal Steinhaus
250 Stühle Lire 20.456.000.-
50 Tische " 6.740.000.-
- Nr. 178 Genehmigung neuer Preise und Verpflichtung der Mehrkosten beim Bau der Mittelschule für den Betrag von L. 445.674.280.-

- Nr. 179 Bau neue Mittelschule: Der Auftrag zur Lieferung der Garderoben und Einbaukästen wird für den Betrag von L. 42.777.000.- + MWSt. erteilt.
- Nr. 182 Der Beschlusantrag Dr. Adolf Steger betreffend Streichung Bauzone Stegackerfeld wird abgelehnt:
1 Stimme für die Annahme
15 Stimmen dagegen
3 Stimmen weiß

Sitzung vom 28. Dezember 1981

- Nr. 185 Genehmigung der provvisorischen Haushaltsgebarung
- Nr. 186 Genehmigung des Projektes für den Bau der Feuerwehrhalle Steinhaus - L. 386.185.000.-
- Nr. 191 Genehmigung der Preisrevision für den Bau der Volksschule St. Peter - L. 35.647.934.- + MWSt.
- Nr. 193 Ermächtigung zur Durchführung weiterer Arbeiten zum Bau der Straße Gföllberg - L. 40.000.000.-
- Nr. 196 Auftrag an das ENEL zur Durchführung der elektr. Erschließung der Bauzone Stegackerfeld



Landwirtschaft und Güterwegebau

Ein Bericht von Eduard Kaiser
Assessor für Landwirtschaft u. Forstwesen
Güter- und Interessentschaftswegebau

Landwirtschaft:

Die Landwirtschaft ist noch einer der wichtigsten Betriebszweige des Ahrntales. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind stabil, es wird versucht, sie soweit als möglich aufrechtzuerhalten, um die Abwanderung soweit als möglich zu verhindern.

Leider ist auch die Landwirtschaft, wie auch alle anderen Betriebszweige, von der derzeitigen schwierigen Wirtschaftslage nicht verschont geblieben. Während die Preise für Produktionsmittel, wie Maschinen, Düngemittel, Energie usw. ständig ansteigen, konnten die landwirtschaftlichen Produkte, wie z.B. Milch, Vieh, Holz nicht mithalten.

Die Landwirtschaft ist eine der Hauptleidtragenden der Inflation und kann ohne weiteres als Stiefkind der Wirtschaftsdynamik bezeichnet werden. Trotzdem war jeder Bauer bemüht seinen Betrieb zu verbessern, um arbeitssparend wirtschaften zu können. Es wurden also Wohnhäuser sowie Stallungen verbessert und teure Maschinen angeschafft, womit sich einige Bauern derzeit in einer mißlichen finanziellen Lage befinden.

Die Landesregierung hat sich jener angenommen und ist bereit zu helfen. So wurde erst vor kurzem im Landtag ein Gesetz verabschiedet, womit jenen Bauern, die ohne eigenes Verschulden in Not geraten sind, geholfen wird. Es wurde aus verschiedenen Kreisen laut, daß dieses Gesetz ungefähr auf die Mammutprojekte zugeschnitten wurde, wovon jene Bauern nun ein kleines Stück vom großen Kuchen abbekommen werden.

Es darf deshalb nicht verwundern, wenn unsere Bauern mit ihren Investitionen äußerst vorsichtig geworden sind. Auch der Bauer muß sich der gegenwertigen Wirtschaft anpassen.

Güterwegebau:

Der Bau von Güterwegen ging nicht so voran wie es geplant war. Die Hauptursache war wohl die Finanzierung. Die Gelder waren nicht so schnellflüssig wie es nötig war. Die Wege "Holzberg, Gföllberg sowie Hollenzberg" wurden, soweit das Geld zur Verfügung war, schrittweise verbaut. Was die Wege "Gföllberg und Hollenzberg" betrifft, mußten die bis heute geleisteten Arbeiten fast zur Gänze von der Gemeinde vorfinanziert werden, was Umbuchungen in der Bilanz zur Folge hatte.

Vor kurzem konnte man erfahren, daß die volle Finanzierung vonseiten des Landes bereits zugesichert ist, womit die Arbeiten dieses Jahr abgeschlossen werden können.

Ein ganz wichtiger Punkt wäre die Erschließung des "Rotberges". Das Projekt "Rotberg" wurde durch die FEOGA im vergangenen Herbst

zur Finanzierung nach Brüssel eingereicht und wird im Frühjahr zurückerwartet. Die Gemeindeverwaltung ist allgemein der Meinung, daß bereits begonnene Arbeiten fertiggestellt werden, bevor neue Großprojekte in Angriff genommen werden.

Es bleibt nun nur zu hoffen, daß die derzeitliche finanzielle Lage sich nicht noch weiter verschlechtert, damit auch die in Zukunft anfallenden Bauvorhaben verwirklicht werden können.

Eduard Kaiser

Assessor

Kaiser Eduard

-§-§-§-§-§-§-§-

Liebe Feriengäste, liebe Ahrntaler!

Die Bevölkerung des Ahrntales heißt Sie liebe Feriengäste und Besucher in unserem schönen Tal recht herzlich willkommen!

Um ein gutes und reibungsloses Zusammensein zu ermöglichen, bitten wir Sie folgende Ratschläge zu beachten:

- Benutzen Sie bei Ihren Wanderungen die Wege und Stege und gehen Sie nicht quer durch Wiesen und Felder. Sie vermeiden dadurch Schäden, wofür Ihnen jeder Bauer dankbar sein wird.
- Es ist sehr gefährlich in steilem Gelände Steine ins Rollen zu bringen; dadurch könnten Menschen, Tiere und Sachwerte in Gefahr geraten!
- Seien Sie, bitte, auch sehr vorsichtig mit Feuer (Zigaretten) wegen Brandgefahr!
- Beschädigen Sie bitte nicht Brücken, Zäune, Hütten und andere Einrichtungen - für Schäden würden Sie haftbar gemacht werden!
- Alle unsere Gäste, aber auch die einheimische Bevölkerung, brauchen Entspannung und Erholung: Halten Sie deshalb stets die Nachtruhe ein.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen einen guten Urlaub und recht viel Freude.

DIE GEMEINDEVERWALTUNG - DIE VERKEHRSVEREINE DER SÜDTIROLER BAUERNBUND

* Alle diese Punkte gelten vornehmlich für die Jugendgruppen; ihre Betreuer werden freundlich ersucht für die Einhaltung zu sorgen!

WOHNBAU - ÄRZTLICHE BETREUUNG

Ein Bericht von Vize-Bürgermeister
Josef Kirchler

Wohnbau: Wohnung ein Grundrecht!

Wie das Recht auf Arbeit, auf Bildung, auf soziale Sicherheit, gehört das Recht auf eine familiengerechte Wohnung zu den Grundrechten jedes Menschen. Daher müssen der Staat, das Land und auch die Gemeinden ihren Beitrag zur Befriedigung dieses Grundbedürfnisses leisten.

In den letzten Jahren sind in der Gemeinde Ahrntal 139 geförderte Baugründe zugewiesen worden. Viele der erbauten Wohnungen sind auch schon bewohnt. Ein wesentlicher Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot ist dadurch geleistet worden. Trotzdem bleibt noch ein großer Nachholbedarf. Dies beweist die Tatsache, daß bis zum 20. Oktober 81 ca. 150 weitere Gesuche um Baugrund im Gemeindeamte eingelangt sind. Dadurch sind auch viele wichtige Gesuche, die möglichst bald einer positiven Erledigung bedürfen.

In den bereits ausgewiesenen und noch zu verbauenden Zonen können Gründe für ca. 30 Wohnungen zugewiesen werden. Dies bedeutet, daß dann die Baumöglichkeiten vor der Überarbeitung des Bauleitplanes erschöpft sind. Um nicht eine allzulange Pause entstehen zu lassen, hat der Gemeinderat frühzeitig Herrn Arch. Sestini mit der Überarbeitung des Bauleitplanes, der 1982 verfällt, beauftragt. In diesem Zusammenhang möchte ich die Bevölkerung von Ahrntal ersuchen, dem Gemeinderat tatkräftig zur Seite zu stehen und ihn zu unterstützen. Ein so heikles Problem und so einschneidende Entscheidungen können nicht von den Gemeinderäten allein gelöst und getragen werden. Nur durch die tatkräftige Mitwirkung der Bevölkerung wird es möglich sein, eine für alle Berufssparten zufriedenstellende Lösung zu finden. Die Gemeindeverwaltung ist sicher gerne bereit, Vorschläge und Anregungen aufzugreifen und im Bereich der Möglichkeiten auch zu verwirklichen. Von uns allen, besonders aber von den direkt Betroffenen (Grundbesitzern - Wohnungssuchenden) wird Toleranz, Aufgeschlossenheit und Einsicht verlangt. Sicher ist niemandem gedient, wenn man durch herbe oder unangebrachte Kritik Konflikte schafft, anstatt solche abzubauen versucht. Neben der Notwendigkeit, Zonen auszuweisen, geht es vor allem auch um die Schonung und Erhaltung unserer Landschaft und unseres gesunden Lebensraumes.

Situation in den Wohnbauzonen

St. Peter - Zone "Marche": alle Baugründe sind zugewiesen, und die Wohnungen sind zum Großteil schon erbaut; einige sind bereits bewohnt.
Die Erschließungsarbeiten werden von den Eingewiesenen selbst durchgeführt und sind bereits begonnen worden.

St.Jakob - Zone "Gisse": Die Wohnungen sind zum Großteil fertiggestellt. Einige sind bereits bewohnt. Die Erschließungsanlagen sind im Herbst abgeschlossen worden.

Erweiterung der bestehenden Zone: Aufgrund eines Gutachtens der Forstbehörde mußte diese Zone um die Hälfte reduziert werden, sodaß höchstens 10 Wohnungen Platz finden werden. Der Durchführungsplan für diese Erweiterung befindet sich in Ausarbeitung.

Steinhaus - "Brunnkofl-Grafenfeld": Das Amt für Raumordnung ist dabei, die Miteigentumsgemeinschaft zu bilden. Die Projekte für den Erschließungsplan und die Zufahrtsstraße sind bereits in Auftrag gegeben worden. Nach Abschluß der Enteignungsprozedur können 7-9 Gründe zugewiesen werden.

Steinhaus - Zone "Hittlfeld": Alle Wohnungen sind fertiggestellt. Die Erschließungsanlagen müssen noch ergänzt werden.

St.Johann - Zone "Stegackerfeld": Das Enteignungsdekret ist bereits erlassen. Der Gemeindevorstand hat die Rangordnung für die Grundzuweisung genehmigt. Bevor die Baukonzessionen ausgestellt werden können, muß noch die Entscheidung des Staates zum laufenden Rekurs abgewartet werden.

St.Johann - Zone "Grießfeld": Alle Wohnungen sind fertiggestellt. Die Erschließungsarbeiten sind abgeschlossen.

Luttach: Der geförderte Teil in den Zonen "Maurlechnfeld" und "Wegscheidfeld" ist vollständig verbaut. Die Erschließungsarbeiten sind fast gänzlich abgeschlossen.

Weißbach - Zone "Bachler": Alle Wohnungen befinden sich im Bau. Die Erschließungsarbeiten sind begonnen worden.

Sozialwohnungen: Die vier Sozialwohnungen in St.Jakob befinden sich im Bau. Weitere 7 sind in Steinhaus und 6 in St.Johann vorgesehen.

Grundansuchen und Grundzuweisung

Gesuche um geförderten Baugrund können vorläufig laufend im Gemeindeamt abgegeben werden. Entsprechende Vorlagen sind im Bauamt der Gemeinde erhältlich. Alte Gesuche, die im Gemeindeamt aufliegen, müssen mit den neuesten Beilagen versehen werden, falls sich für die Punktebewertung etwas geändert hat. Der Einkommensnachweis (Steuererklärung) muß alljährlich neu beigelegt werden.

Die Punktebewertung für die Grundzuweisung ist der des Landes (Wohnbauförderung) angeglichen worden. Die einzige Ausnahme ist, daß für die Grundzuweisung die höchste Einkommensstufe wegfällt.

Die Zuweisung von Baugründen wird in Zukunft durch eine Gemeindeverordnung geregelt, die der Gemeinderat in einer der nächsten Sitzungen beschließen wird.

Wohnbauförderung

Derzeit werden Bewerber mit mindestens 25 Punkten im Falle des Baues und mit 20 Punkten im Falle des Kaufes oder der Sanierung einer Wohnung laufend zur Wohnbauförderung zugelassen. Voraussetzung dafür ist, daß die Bewerber bereits im Besitze der Baukonzession bzw. eines registrierten Kaufvertrages sind.

Die Gesuche von Bewerbern, die die vorerwähnte Punktezahl nicht erreichen, sowie die Gesuche von Ledigen und Heimatfernen, können zwar laufend eingereicht werden, das Wohnbaukomitee erstellt aber innerhalb Jänner eigene Rangordnungen, die in Einkommenskategorien gegliedert sind.

Einkommenskategorien und Rückzahlung des Darlehens

Die Darlehen müssen in Halbjahresraten in 20 Jahren bei Bau und Kauf und in 15 Jahren bei Sanierung zurückgezahlt werden. Die I. Einkommenskategorie kann für die Sanierung auch einen Verlustbeitrag erhalten.

I. Einkommenskategorie: 10.200.000.- Lire bereinigtes Einkommen
jährliche Rückzahlungsrate 5% - zinsfrei

II. Einkommenskategorie: 13.600.000.- Lire
jährliche Rückzahlungsrate 8% davon 3% Zinsen

III. Einkommenskategorie: 17.000.000.- Lire
jährliche Rückzahlungsrate 10% davon 5% Zinsen

Die Gesuche um Wohnbauhilfe können beim Amt für geförderten Wohnbau - Bozen, Duca d'Aosta-Straße 59, abgegeben werden. Dort können auch die Gesuchsbögen abgeholt werden.

Mietwohnungen des Landes (Sozialwohnungen)

Die Mietwohnungen werden laut einer Rangordnung durch eine Kommission zugewiesen.

Die Gesuche können jeweils im Mai und Juni bei der Gemeinde oder beim Wohnbauinstitut - Bozen, Mailandstraße 14, eingereicht oder erneuert werden. Die Kommission erstellt innerhalb 30. April des darauffolgenden Jahres die Rangordnung und weist die Wohnungen zu.

~~Wichtig:~~ Wichtig: Die geschilderte Situation der Wohnbauförderung hat derzeit noch Gültigkeit; es ist aber in nächster Zukunft wegen mangelnder Finanzierungsmöglichkeiten eine Änderung zu erwarten.

Ärztliche Betreuung

Durch die Verpflichtung des zweiten Gemeindefarztes Dr. Lunger anfangs des vergangenen Jahres ist sicher eine wesentliche Erleichterung in der ärztlichen Betreuung eingetreten.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit der Bevölkerung von Ahrntal und Prettau für das verantwortungsbewußte Verhalten bei der Wahl des 2. Arztes, wodurch diese Erleichterung möglich wurde, herzlich danken.

Ein besonderer Dank gilt den beiden Ärzten Dr. Hermann REDEN und Dr. Hermann LUNGER für die gute Zusammenarbeit und für den unermüdlichen und verantwortungsvollen Einsatz, mit dem sie die Kranken unseres Tales betreuen.

Im Zuge des Inkrafttretens der Sanitätsreform muß das Sanitätspersonal auf die Sanitätseinheit übergeführt werden. Die diesbezüglichen Beschlüsse sind bereits vom Konsortium Ahrntal-Pretttau für die Ärzte und vom Gemeinderat für die Hebamme gefaßt worden. Den Amtsarztendienst in der Gemeinde wird weiterhin Dr. Reden versehen.

Am 1. Februar dieses Jahres vollendet Dr. Hermann Reden sein 25. Arbeitsjahr in den Gemeinden Ahrntal u. Pretttau.

Stellvertretend für die Bevölkerung möchte ihm die Gemeindeverwaltung für die aufopfernde, verantwortungsvolle und sicher oft schwere Arbeit, die er an unseren Kranken geleistet hat, ein herzliches Vergelt's Gott sagen. Wir hoffen, daß er sein großes Fachwissen und seine Erfahrung noch viele Jahre hindurch in den Dienst unserer Bevölkerung stellen kann und wird.

Ihm und seiner Familie wünschen wir alles Gute, vor allem Gesundheit und viele frohe Tage!

Apotheke

Leider ist es uns trotz intensivem Bemühens auch im letzten Jahr nicht gelungen eine Apotheke im Ahrntal zu eröffnen. Vom Amt für Sozialwesen wurde uns immerwieder versichert, daß der Wettbewerb für die Errichtung einer Apotheke im Ahrntal noch im Jahre 1981 durchgeführt würde, was jedoch nicht der Fall war. Aus diesem Grunde hat die Gemeindeverwaltung nicht unbedingt auf die Errichtung einer Verteilerstelle bestanden. Wir werden uns natürlich weiterhin für die Errichtung einer Apotheke einsetzen.

Josef Kirchler
Vize-Bürgermeister

FAMILIENHELFERIN

SIE HILFT BEI KRANKHEIT, STERBEFÄLLEN UND ANDEREN NOTFÄLLEN AUS.

DIE FAMILIENHELFERIN KANN VON INNERHOFER HEINRICH IN MÜHLEN TELEF. 68289 VERMITTELT WERDEN.

Der Ahrntaler Bergbauernhof

An reich kultivierten Gebirgstälern, in denen die Streusiedlung und der einzeln inmitten seiner Fluren und Wiesen liegende Berg-hof das Gesamtbild bestimmt, kann Südtirol zahlreiche vorbildliche Beispiele aufweisen.

Auch das Ahrntal bietet eine Fülle solcher stolzer Berghöfe, die den Besucher unvergeßliche Eindrücke vermitteln. Nach der Schließung des Kupferbergwerkes in Prettau (1894) sank das Tal wieder in den ursprünglichen Zustand der Stille zurück und blieb allein das Reich der Bauern, die es im harten Kampf mit den Naturgewalten als sorgfältig bestellte Landschaft bewahrten.

Noch vor 25 Jahren besaß das Ahrntal einen ursprünglichen und geschlossenen Bestand an Höfen einer hochentwickelten Volkskultur, wie er im gesamten Alpenbereich kaum mehr anzutreffen war. Inzwischen wurde durch sicherlich notwendigen, aber mit wenig Einfühlungsvermögen erfolgten Erneuerungsmaßnahmen schon Einiges verdorben. Man zeigte wenig Interesse für alte Bauten und wußte gar nicht, welche hervorragende Schätze und seltene Sehenswürdigkeiten darin zur Verfügung standen.

Man kann in vielen der alten Berghöfe wirkliche Kunstschätze sehen. Zur uralten Holzbauweise des **B l o c k h a u s e s** kam hier schon im 15. Jahrhundert der **S t e i n b a u** mit sorgfältig behauenen Türgewänden und verputzten Bruchsteinmauern dazu. Mit diesem Zusammenklang von Hell (Mauern) und Dunkel (Holz) gelangen eindrucksvolle Bauwerke, die in ihrer freien Lage auf Kuppen oder an steilen Hängen vor weiß schimmernden Gipfelketten zur Wirkung kamen.

Es ist aber nicht nur die äußere Form des alten Bauernhauses welche Beachtung verdient, sondern im gleichen Maße die innere Gestaltung bzw. Ausgestaltung. Hier leben noch in den Stuben und Kammern die Gedanken des germanischen Holzbaues weiter. Die Zimmerleute schufen Balken, Pfosten und Bohlen aus Lärchenholz. Bogenformen verschiedenster Art (Rundbögen bis zum flachen "Eselsrücken") kamen bei den Türen zur Anwendung. Aber auch die Fenster waren zuerst mit Rund-

bögen aus den Holzwänden geschnitten. Diese waren sehr schmal und hoch (80 mal 20 cm). Sie bestanden aus kleinen, runden oder sechseckigen Butzenscheiben, die man auf einer Seite hineinschieben konnte.

Selbstverständlich galt der Stube, als dem Hauptwohnraum, die größte Sorgfalt der Zimmerleute und der aus ihrem Stande hervorgegangenen Holzschnitzer. Im 15. Jahrhundert hat im Ahrntal ein hochbegabter Meister gearbeitet, der es verstand, den Stuben mit kunstvoll gewölbten Bohlenbalkendecken und einem aus den Balken phantasievoll herausgearbeiteten Schnitzwerk überraschende Raumwirkung zu verleihen. Wir wissen sogar den Namen, hat es doch in St. Johann eine Stube mit der Inschrift "meister Malstein" und der Jahreszahl 1488 gegeben. Ein wertvolles Werk dieses Meisters hat der "Maireggerhof" erhalten. Noch älter ist die reich in gotischer Kerbschnittechnik ausgeführte Stube vom "Grießerhof".

Meistens ziehen sich feste Bänke an den Wänden der Stuben entlang. Dem Hergottswinkel gegenüber sehen wir den gemauerten Ofen mit Wölbung. Ofenbank und Ofenbrücke sind auch heute noch beliebte Liegeplätze an den langen Winterabenden. Das Einheizen "Einkentn-Kien" geschah vom Gang oder der Küche aus. Von der Küche diente ein kleines Schiebetürl "Stöckl" zum Hereinreichen der Speisen. Die Küche war gewölbt und glänzend schwarz und diente bei offenem Herde zum Selchen von Speck und Würsten. Am Giebel vieler Bauernhöfe sieht man heute noch ein Holztürmchen, in dem eine kleine Glocke hängt, die früher die Dienstboten bei der Feldarbeit zum Essen gerufen hat.

Ja diese Höfe waren keineswegs kümmerliche Behausungen eines von der Last eines mühseligen Daseins niedergedrückten Bergvolkes. Aus ihnen sprach eine durch gewiß bescheidenen Wohlstand und wirtschaftliche Unabhängigkeit geprägte selbstbewußte, gelassene Haltung. In jeder Einzelheit kam Freude am Schaffen und am Gestalten der Heimat zum Ausdruck.

Derartiger Werte sollte man sich im Ahrntal wieder mehr bewußt werden. Dem Bestand der einmalig schönen Gehöfte muß besondere Aufmerksamkeit zugewandt werden. Dabei geht es nicht nur um stilgerechte Instandsetzungen, sondern um eine Pflege in größerem Rahmen.

Vielgestaltig ist auch der Bauernhof in seiner ursprünglichen Anlage. Mit zahlreichen Einzelbauten - Haus, Stall, Stadel, Speicher "Kasten", Backofen, Holzhütte, Mühle - wozu mitunter noch eine Kapelle kommt, bildet er eine lockere Gruppe und ordnet sich dadurch dem Gelände ein.

Das harmonische Gesamtbild von Natur und Menschenwerk zu erhalten gehört sicherlich zu einer bedeutsamen Aufgabe.

Platter
Josef Platter
Lehrer in Steinhaus



A r m
Arm isch der,
der alls kriagt,
was er will,
aber decht nit woß,
was er damit anfangen soll.

R e i c h
Reich isch nit oaner,
der alls hat,
aber unzfriedn isch,
sondern oaner,
der ah mit wianig
zfriedn sein kunn.

Wilbert Haselwanter

Handwerkerzone - Wasserversorgung

Ein Bericht von Johann Feichter
Assessor für Industrie, Handwerk, Handel und
Wasserversorgung

Handwerkerzone: "Gisse" St.Johann

Aufgrund neuer Bestimmungen des Wohnbaureformgesetzes konnten jene Bauwilligen, denen bereits Grund zugewiesen worden war, nicht mit der Bautätigkeit beginnen. Damit die Gemeinde besagten Interessenten die Baukonzession geben kann, müßte zunächst eine von den Bauwilligen beantragte Enteignung von der Gemeinde durchgeführt werden. Diese verpflichtet sich ihrerseits, bei der neuerlichen Grundzuweisung soweit möglich dieselben Parzellen im gleichen Flächenausmaß zuzuweisen.

Für den restlichen Teil der noch freien bzw. im Grundbesitz Privater befindlichen Fläche in der Handwerkerzone gelten die Aussagen des genannten Reformgesetzes. Die wichtigste Neuerung besteht darin, daß, wie im Bereich des geförderten und sozialen Wohnbaues, die Grundzuweisung gemäß einer Rangordnung durchgeführt werden muß. Es bleibt zu hoffen, daß das Labyrinth der Prozeduren bald durchschnitten werden kann.

Wasserversorgung:

Zunächst möchte ich unseren zwei Mitarbeitern, Herrn Lechner Simon, St.Johann als zuständigen Hydrauliker und Herrn Kirchler Josef "Unterleiter" St.Johann als Wasserwart der Gemeindewasserleitung aufrichtig danken für die vielen oft unvorhergesehenen Reparaturen, die manchmal auch bis in die Nacht hinein durchgeführt werden mußten.

Zur Wasserversorgung selbst ist folgendes zu berichten:

Das bestehende Wasserleitungsnetz erfüllt im großen und ganzen die hohen Ansprüche und es hält den Belastungen, wie sie in Stoßzeiten des Fremdenverkehrs auftreten, stand.

Zwei Berghöfe (Unter- und Oberwolfgrube) in St.Johann sind dem Gemeindewassernetz angegliedert worden. Dabei soll lobend hervorgehoben werden, daß die Besitzer dieser Höfe selber mitgeholfen haben und noch dazu für ein Drittel der Gesamtkosten aufgekommen sind.

Weiters wurden an den wichtigsten Stellen des Gemeindegebietes ca. 15 neue Hydranten angebaut. Diese wurden von der Gemeinde angekauft, die Montagearbeiten sind z.T. von Fraktionen und Privatpersonen durchgeführt worden.

Der Einbau der Wasserzähler in den vom gemeindeeigenen Wassernetz abhängigen Haushalten konnte größtenteils abgeschlossen werden. Leider haben sich 23 Haushalte bisher noch aus nicht einsichtigen Gründen gegen diese Maßnahme gesträubt. Ich bitte um Verständnis dafür, daß diese Aktion im Sinne sozialer Gerechtigkeit und zur Erreichung eines gerechten Wasserzinses einem Ende zugeführt werden kann.

Im Bereich der Wasserversorgung ist vor allem die gute Zusammenarbeit der Fraktionen mit der Gemeindeverwaltung notwendig, um gezielt planen zu können und um auftretenden Engpässen in der Wasser-

versorgung früh genug begegnen zu können.

Eine abschließende Bitte sei mir an dieser Stelle noch gestattet:
Bei Neuanschlüssen ab Hauptleitung bzw. bei einer notwendig gewordenen Verlegung einer solchen muß unbedingt der Gemeinde-Wasserwart verständigt werden, unter dessen Aufsicht die Arbeiten durchgeführt werden müssen. Nur der Wasserwart ist berechtigt, Teilabschaltungen an der Hauptleitung vorzunehmen.

Die Gemeinde wird auch in Zukunft bemüht sein, bei in diesem Bereich anfallenden Schwierigkeiten helfend zur Seite zu stehen.

Mit besten Wünschen für ein erfolgreiches Jahr 1982

Johann Feichter



- 0 - 0 - 0 - 0 -

DAS BROTBACKEN

Schwillt im Backtrog der Teig,
Gärend bis an den Rand-
Jungdirn, komm und zeig
Kraft und Geschick deiner Hand.

Knete jetzt Laib um Laib
Hurtig wie um die Wett',
Daß schön rund er bleib,
Leg ihn aufs Krapfenbrett.

Großdirn, sicher und gut
Trag es zum Ofen gleich,
Denn es wartet die Glut
Niedersinkend auf euch.

Brand in der Asche verloht,
Hitze atmet der Stein-
Und, die Bäurin das Brot
Schießt auf der Schaufel hinein.

Kinder des Hofes schau'n
Mutter und Bäckerin-
Mutter- und Gottvertraun'n
Webt durch ihren Sinn.

Joseph Georg Oberkofler

Kultur ~ Umweltschutz ~ Kanalisation ...

Bericht des Ersatz-Assessors
Richard Furggler

Vorerst sei einmal allen, die auf kulturellem Gebiet im ganzen Tal tätig sind, von Seiten der Gemeindeverwaltung ein herzliches Vergelt's Gott gesagt. Zu nennen sind da besonders die Musikkapellen, Chöre, Theatergruppen und Vereine, die Kulturgut und altes Brauchtum erhalten, fördern und pflegen. Daß dabei Lehrer und Katecheten an vorderster Front stehen und das Fundament für jedes weitere kulturelle Schaffen legen, soll ganz besonders unterstrichen werden. Die Gemeindeverwaltung ist stets bemüht, die kulturellen Tätigkeiten finanziell zu unterstützen. In diesem Sinne werden ja jährlich ziemlich einige Millionen an Beitragsleistungen gewährt, und es sind große Anstrengungen im Gange, in jeder Ortschaft die notwendigen räumlichen Voraussetzungen zu schaffen. Geeignete Lokale für derartige Veranstaltungen bestehen großteils bereits in Luttach, Steinhaus und Weißenbach, entstehen in den Schulen von St.Johann und St.Peter und müssen noch für St.Jakob geplant werden. Bis zur Erlangung einer für alle Ortschaften zufriedenstellenden Lage auf diesem Gebiet werden sicher noch einige Jahre vergehen. An dieser Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch heuer wieder wie bisher Ansuchen um Beiträge für kulturelle Tätigkeiten und Veranstaltungen an den Landesausschuß gerichtet werden können. Ebenso können auch Beitragsgesuche für den Ausbau und die Einrichtung von Räumen, die zur Abwicklung kultureller Tätigkeiten bestimmt sind, vorgelegt werden. Letzter Abgabetermin ist der 19. Februar 1982. Die Gesuche sind auf Stempelpapier zu Lire 3.000.- abzufassen und müssen die vorgeschriebenen Unterlagen (Kostenvoranschlag, Finanzierungsplan u.a.) enthalten.

Eine Bereicherung des kulturellen Lebens wird die in der Mittelschule St.Johann zu errichtende Dorfbibliothek darstellen. Diese Bücherei könnte dann ohne weiteres auch eine zentrale Funktion für das ganze Ahrntal übernehmen. Gedacht ist, die Bücherei der Mittelschule und die Pfarrbibliothek von St.Johann zusammenzulegen, um das Angebot und die Auslastung zu steigern. Es muß ein Anliegen der Gemeindeverwalter sein, dieses Vorhaben moralisch und auch finanziell tatkräftig zu unterstützen. Die freiwillige Arbeitsleistung wie sie in den Pfarrbibliotheken üblich ist, wird jedoch auch weiterhin erforderlich sein. Diejenigen, die schon jahrelang in selbstloser Weise diese Dienste versehen haben und es hoffentlich auch weiterhin tun werden, verdienen ein Wort des Dankes und der Anerkennung.

Nicht mehr wegzudenken aus unserem Tale sind die Musikkurse, die nunmehr schon seit drei Jahren eingerichtet sind und heuer von 210 Kindern und Jugendlichen besucht werden. Die Betreuung liegt in den Händen von acht geschulten Musik- und Gesangslehrern unter

der Leitung von Herrn Hartmann Kaiser. Die Musikkurse erhalten in der neuen Mittelschule eine zweckmäßige und gediegene Unterkunft, wozu sich das Institut für Musikerziehung auch an der Finanzierung der Einrichtung beteiligt.

Großes Augenmerk muß von allen Bewohnern unseres schönen Tales jederzeit dem Umweltschutz geschenkt werden. Am besten ist es natürlich, wenn jeder vor seiner eigenen Tür kehrt, es aber auch nicht scheut, Zuwiderhandelnde zurechtzuweisen. In diesem Zusammenhang wird auch daran erinnert, daß es im ganzen Gemeindegebiet untersagt ist, Lagerfeuer zu entzünden, sowie zu zelten und zu kampieren. Um den Jugendgruppen dennoch die Möglichkeit zu bieten um ihr so geliebtes Lagerfeuer zu sitzen, wurden in Zusammenarbeit mit der Forstbehörde drei Plätze zum Feuermachen ausgewiesen und zwar je einer beim Sportplatz in St. Martin und St. Jakob und einer beim Tummelplatz in St. Peter. Die Benutzer dieser Feuerstellen mögen darauf achten, daß das Feuer jedesmal zur Gänze gelöscht wird. Ebenso ist die Feuerstelle ordnungsgemäß aufzuräumen, und sollen die Anrainer nicht gestört werden.

Wenn Pensions- und Herbergsbesitzer selbst über einen geeigneten Platz verfügen, so ist nach Absprache mit der Forstbehörde und bei Wahrung der Sicherheits- und Umweltvorschriften das Entzünden eines Lagerfeuers erlaubt.

Die Holzbeschaffung muß natürlich von den Herbergs- und Pensionsbesitzern besorgt werden. Es geht jedenfalls nicht an, daß die Jugendlichen im nächstbesten Wald oder von einer naheliegenden "Äschtelegge" ihren Holzbedarf für's Lagerfeuer decken. Klagen wegen derartiger Verstöße werden immer wieder von Waldbesitzern den Förstern vorgebracht.

Eine Aktion "Sauberes Weißenbach" wurde vom Ortsjugendausschuß der SVP - Weißenbach am 30. Mai 1981 veranstaltet. Solche Vorhaben sind sehr zu begrüßen und sollten Nachahmung finden.

Ich darf an dieser Stelle auch ein Wort zur Plakatierung sagen. Leider muß immer wieder festgestellt werden, daß recht oft von privaten Betrieben, aber auch von Vereinen und Institutionen, ganz wild und in vielen Farben in der Gegend herumplakatiert wird. Dazu ist auch zu sagen, daß diese Plakatierer recht oft von auswärts kommen. Alle Betroffenen werden eindringlichst ersucht, bei dieser Arbeit Maß zu halten und sich an die öffentlichen Plakatierungsflächen zu halten. Diese sind genau festgelegt, und eine Liste derselben liegt im Gemeindeamte auf.

Vonseiten der Gemeinde ist man dabei, diese Flächen zu vergrößern und ansprechender zu gestalten. Die Verantwortlichen in den einzelnen Ortschaften sind gebeten, diesbezügliche Vorschläge an die Gemeindeverwaltung heranzutragen.

Wie allen bekannt, muß jede Plakatierungsaktion im Vorhinein im Gemeindeamte gemeldet werden.

Keine besonderen Fortschritte konnten heuer im Bau der Talkanalisation erzielt werden. Nun endlich sind die größten bürokratischen und planerischen Hürden genommen, um die Verwirklichung des Talstückes Gisse-St. Johann in Angriff zu nehmen. Dieser 2,192 Km lange

Strang wird inklusive Planungs- und Verwaltungsspesen auf Lire 613.900.000.- zu stehen kommen. Durch genaue Messungen und Überarbeitung des Projektes konnte auf Vorschlag der Landesbaudirektion erreicht werden, daß im Bereich "Martinsboden" der Verlauf vom Ahr-Damm auf die andere Talseite, entlang der alten Straße, verlegt wurde. Dies bringt den Vorteil mit sich, daß die ca. 20 Häuser zwischen der Arzbachbrücke und der Siedlung bei St.Martin einen (fast) direkten Anschluß erhalten. Durchgeführt werden die Arbeiten vom Abwasserverband, der zwischen den Gemeinden Sand in Taufers, Mühlwald, Pretttau und Ahrntal zur Lösung der Abwasserprobleme gegründet wurde. Präsident dieses Verbandes ist der Bürgermeister von Sand in Taufers, Toni Innerhofer. Von der Gemeinde Ahrntal gehören diesem Verband an: der Bürgermeister Johann Kirchler, Hartmann Enz und Richard Furggler.

Da zur Zeit alle Abwässer der Häuser in der Talsohle in die Ahr oder deren Seitenbäche geleitet werden, ist es unbedingt notwendig, die Hauskläranlagen regelmäßig zu warten und zweimal im Jahr auszuräumen. Dadurch kann die Verschmutzung der Bäche erheblich vermindert werden.

Verbunden mit dem herzlichen Dank an alle Gemeindebediensteten für die geleistete Arbeit zum Wohle der Mitbürger kann mitgeteilt werden, daß Herr Karl Wasserer dankenswerterweise die Arbeit als Gemeindesekretär wieder provisorisch übernommen hat. Er löst die Sekretäre Siegfried Duregger - Sand in Taufers und Erich Prenn - Mühlwald ab. Letztere haben seit Monaten abwechselungsweise diesen verantwortungsvollen Dienst versehen. Herzlichen Dank dafür! Die im Dezember 1980 vom Gemeinderat geschaffene neue Beamtenstelle konnte wegen bürokratischer Schwierigkeiten noch nicht besetzt werden. Die Ansuchen um Zulassung zum Wettbewerb liegen bereits im Gemeindeamte auf und müssen überprüft werden. Der Wettbewerb wird wohl im Laufe der nächsten Monate abgewickelt werden können.

Wie viele Mitbürger bereits aus der Zeitung erfahren haben, konnte am 2. Jänner 1.J. in St.Johann ein Postamt eröffnet werden. Es wurde im Beisein der Behördenvertreter von Postverwaltung und Gemeinde feierlich seiner Bestimmung übergeben. Pfarrer Franz Pipperger segnete die Räumlichkeiten, die in der alten Mittelschule untergebracht sind. Es hat vom ersten Tag an den Dienst in allen Bereichen voll aufgenommen, so daß ab sofort auf Antrag der Betroffenen auch Renten und Gehälter ausbezahlt werden können. Neben zwei Briefträgern arbeitet nun auch der Beamte Franz Wieser im Postdienst in St.Johann.

Richard Furggler
Ersatz-Assessor



-§-§-§-§-§-§-§-§-

Überlegung zum Vereinsleben im Ahrntal

In der letzten Nummer des Mitteilungsblattes der Gemeinde Ahrntal konnte ich eine Übersicht über die vielen Vereine und Vereinigungen im Gemeindegebiete anbieten.

Mit Freude und Genugtuung haben wir auch im abgelaufenen Jahr ihre rege Tätigkeit feststellen können, die sie im Dienste am Menschen, der Gemeinschaft und der Öffentlichkeit geleistet haben. Dafür sei allen Vereinsführungen und Mitgliedern herzlich gedankt.

Es ist weiters erfreulich, daß die Vereine verstärkt auch untereinander zusammenarbeiten. Ich denke hier an den Vereinssaal im neuen Kindergarten in Steinhaus, wo die Dorfvereine auch mit Hand angelegt und so zur Schaffung einer gemeinsamen Wirkungsstätte mitgeholfen haben.

Ähnlich wird für den Saal in der neuen Volksschule in St. Peter vorgegangen. Es hat sich ein Komitee der Vereine gebildet, das den Ausbau und die Gestaltung des Saales in die Wege leitet und auch über die Benützung und Auslastung des Raumes befinden wird. Auf diese Weise können bürokratische Verzögerungen vermieden werden.

Dieselbe Lösung schwebt uns für die Turnhalle der neuen Mittelschule St. Johann vor. Sie ist großzügig geplant und eingerichtet, und neben der Schulsporttätigkeit wird sie natürlich auch zur Förderung des Sports und der Volksgesundheit verwendet werden. Wenn die Halle jetzt dann fertiggestellt sein wird, soll in Zusammenarbeit mit Gemeinde, Schule und interessierten Vereinen ein möglichst gerechtes und zufriedenstellendes Benützungsprogramm ausgearbeitet werden. Auch wird man sich über Wartung und Führung der Halle unterhalten müssen. Das Bestreben der Gemeindeverwaltung geht dahin, solche Räume und Einrichtungen von den Interessierten Vereinen und Verbänden möglichst in mündiger und verantwortungsvoller Weise autonom leiten zu lassen.

Wir freuen uns also, daß die Gemeinde auch ihren Beitrag zur Hebung des Vereinslebens leistet. Natürlich sind die Mittel beschränkt und es wird schon versucht, die Möglichkeiten finanzieller Hilfe verantwortungsvoll auszuschöpfen und zu verteilen.

ZU DIESEM ZWECKE WIRD ERSUCHT, DASS DIE INTERESSIERTEN VEREINE, DIE IM LAUFENDEN JAHR BESONDERE ANSCHAFFUNGEN TÄTIGEN UND VON DER GEMEINDE SONDERBEITRÄGE ZUR ÜBLICHEN BEITRAGSGEWÄHRUNG DAZU ERWÜNSCHEN, EIN ENTSPRECHENDES GESUCH INNERHALB M Ä R Z 1982 AN DEN GEMEINDEAUSSCHUSS AHRNTAL RICHTEN.

Nach Möglichkeit kann dies im Haushalt 1982 vorgesehen werden. Es ist allerdings auch bekannt, daß die Gelder diesbezüglich nicht in Übermaße vorhanden sind, also die Gemeinde vielfach fast nur symbolisch helfen kann, und wenn, dann manchmal nur durch "schmerzliche" Umbuchungen.

Wir wünschen Erfolg, persönliche Freude und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit.

Knapp Kurt
Assessor

Bericht über einige

Elektrifizierungsprobleme

im Gemeindegebiet Ahrntal

von Assessor Knapp Kurt

Auf dem Gebiet der Elektrifizierung konnten im Jahre 1981 wiederum einige Fortschritte erzielt werden.

Die Niederspannungsleitungen, die in den 70-er Jahren von der Fa. LINEL gebaut wurden, sind jetzt nochmals verbessert worden. Dadurch konnten wesentliche Mängel beseitigt werden, und man wird daran gehen, nach erfolgter Kollaudierung diese Stränge den einzelnen Stromerzeugern und Verteilern offiziell mittels einer Vereinbarung zur Verfügung zu stellen.

Zur Verbesserung der Stromversorgung im gesamten Gemeindegebiet ist ein weiteres Projekt in der Bau- bzw. Ausschreibungsphase. Es handelt sich um ein Gesamtprojekt in der Höhe von 445 Millionen Lire, erstellt von Herrn Dr. Ing. Ferstl. Darin sind Abschnitte in Weißenbach, Rotbach-Gisse, Rotberg St. Johann, Steinhaus-Holzberg und St. Jakob berücksichtigt. Im Falle Rotbach-Gisse, Holzberg und St. Jakob konnten die Arbeiten bereits übergeben, und im übrigen werden die Arbeiten bald vergeben werden. Die Durchführung der Arbeiten zwischen April und Herbst 1982 hat zur Folge, daß diese Netze dann mit einwandfreier Stromverfügbarkeit beliefert werden. Dadurch werden die bisherigen Erzeuger entlastet, indem in diesen Gebieten das ENEL direkt die Stromversorgung aufnimmt. Dies ist im guten Einvernehmen mit den jeweiligen privaten E-Werk Besitzern geschehen, und in der augenblicklichen gesetzlichen Lage gibt es wohl keinen anderen zufriedenstellenden Weg. Auch wenn man oft sagen hört, es wäre Strom zur Genüge vorhanden, wenn man mehr unsere Bäche ausnützen dürfte! Solange aber der Wassernutzungsplan vom Land nicht verabschiedet ist, solange noch Verhandlungen geführt werden mit dem staatlichen ENEL, tut sich auf diesem Gebiete wenig, es gibt keine Konzessionen und Lizenzen, und man muß sich mit Geduld wappnen. Im neuen Energieversorgungsplan des Landes soll die Stromversorgung vom Enel auf's Land übergehen, die meisten Privatwerke werden in diesen Plan auch aufgenommen und können dadurch auch mit mehr öffentlichen Geldern rechnen. Schon bislang ist versucht worden, zusätzlich zu den Leitungsbauten durch kleinere Sanierungen auch privates Netz zu verbessern. Man ist sich in der Gemeindeverwaltung wohl der Verdienste unserer privaten Stromerzeuger bewußt. Ihre Probleme werden gewiß nicht unter den Teppich gefegt, sondern es soll versucht werden, in gemeinsamer Anstrengung die Stromversorgung anzugehen.

Tage der Aufregung brachte uns der Spätherbst 1981 hinsichtlich der Stromversorgung durch das E-Werk Oberhollenzer - Abfalterer in St. Johann. Es kam dort im Dorf, auf dem Rotberg und Gföllberg zur angekündigten Stromunterbrechung, weil dem genannten Werk die Wasserrechtskonzession nicht erteilt wurde. Es sind Verhandlungen geführt worden zwischen Land, Gemeinde und E-Werk. Doch die gesetzliche

Lage kann die Gemeindeverwaltung auch nicht ändern. Schließlich ist einstweilen von der Landesregierung der Fa. Oberhollenzer - Abfalterer 60 KW Landesstrom zur Verteilung zugesichert worden. Wir können nur hoffen, daß eine solche Notlage dort nicht mehr entsteht und daß sich dieses Problem für alle Interessengruppen möglichst zufriedenstellend lösen wird.

Weiters hört man manchmal Klagen über die stark angehobenen Strompreise, über hohe Anschlußgebühren und darüber hinaus auch noch über eine Stromsteuer, die der Gemeinde zufallen soll. Die Preise sind tariflich gebunden und geschützt, zudem gibt es in Bozen als letzte Instanz ein eigenes Preiskomitee, und was die Gemeindesteuer von L. 10.- pro KW betrifft, so ist gewiß diese Steuer auch bei uns wie in den allermeisten Gemeinden auf Drängen des Landes eingeführt worden, doch trifft es bei uns praktisch kaum eine Familie, die diese Steuer zu bezahlen hat, da sie nur für die Tarifklasse Haushalt zutrifft. In den meisten Stromverträgen, mit Ausnahme der Häuser in den Wohnbauzonen oder in einem Kondominium, scheint aber dieser Tarif nicht auf, so daß auch diese Zusatzsteuer nicht bezahlt worden ist.

Wir sind uns bewußt, daß gerade die Elektrifizierung bei uns sehr komplex gelagert ist, einerseits weil die Kompetenzen nicht immer klar umrissen sind, andererseits weil die rasche Entwicklung hinsichtlich Fremdenverkehr und Bautätigkeit in diesen Ausmaßen wohl kaum vorausberechnet werden konnte, so daß die Infrastrukturen nicht Schritt halten konnten. Das bedeutet, daß die Gemeindeverwaltung einerseits oft mehr zum Handkuß kommt, als sie eigentlich verpflichtet wäre, daß andererseits da und dort öffentliche Beleuchtungen noch fehlen oder das Leitungsnetz überlastet ist.

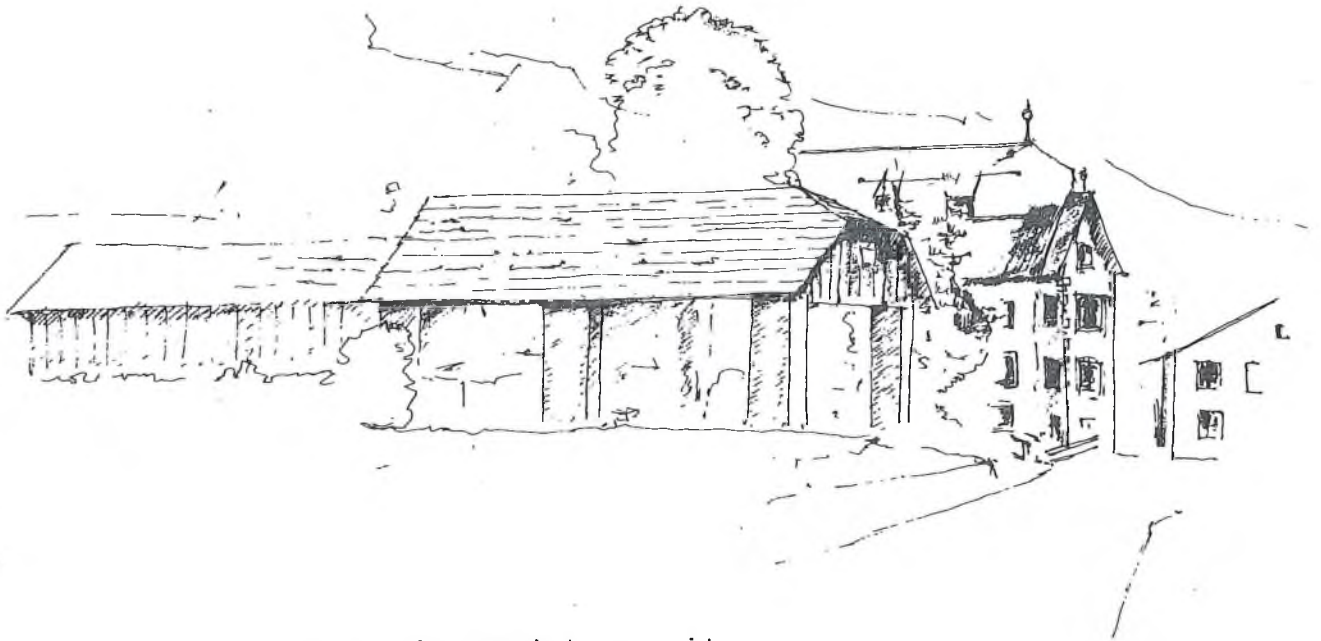
Ich möchte abschließend einen öffentlichen Dank aussprechen, der Landesbehörde für die Unterstützung und Wahrnehmung unserer Interessen, weiters dem staatlichen ENEL und seinen Mitarbeitern, aber auch manchen Teilen der Bevölkerung für ihr Verständnis und die Geduld, die sie oft aufgebracht haben. Doch nicht zuletzt soll auch den privaten E-Werk Besitzern und Verteilern einmal öffentlich gedankt werden, wenn sie ihre Rechte und Pflichten wahrnehmen, jedoch manchmal auch zu Unrecht Vorwürfe hinnehmen müssen. Die Selbstverständlichkeiten und die jahrelangen uneigennütigen Dienste werden allzu leicht vergessen.

Mit gemeinsamer Anstrengung und etwas gutem Willen allerseits werden wir wohl auch 1982 einen Schritt weiterkommen.

Knapp Kurt


zuständiger Assessor für Elektrifizierung

0/0/0/0/0/0/0/0/0/0/0



Das Rathaus in Steinhaus mit
bestehendem Sägewerk



Das Rathaus in Steinhaus mit
geplanter Feuerwehrrhalle

Das Altersheim - Georgianum

in St.Johann ist 80 Jahre alt

Nicht nur die Menschen feiern den Geburtstag, sondern auch Kirchen, Paläste, politische Parteien, Gesellschaften und karitative Häuser. Ein solches karitatives Haus ist das "Georgianum" in St.Johann im Ahrntal. Es wurde im Jahre 1900 vom damaligen Pfarrer Georg Holzer als Armenhaus auf Pfarrpfründengrund ohne öffentliche Unterstützung erbaut, zum Zwecke, armen Menschen und alten Dienstboten Unterkunft und Pflege zu geben. Der jeweilige Pfarrer von St.Johann ist laut Stiftungsbrief Direktor und Verwalter dieses Hauses. Die Widmungs-Urkunde vom 22.1.1914 wurde vom Fürstbischöflichen Ordinariat Brixen Nr. 4168 vom 16.7.1914 genehmigt.

Der Pfarrer als Direktor und Verwalter überwacht die Aufnahme der neuen Gäste, sorgt für die Verwirklichung der allgemeinen Ziele der Unterbringung, Betreuung und Aktivierung, überwacht die Tätigkeit aller internen Dienste, organisiert die Tätigkeit des gesamten angestellten Personals, fördert und pflegt die Aus- und Weiterbildung des Personals und der Heimgäste, kauft die Einrichtung und fürsorgetechnische Ausstattung und bespricht mit der Oberin und dem diensttuenden Personal alle mit der Heimführung zusammenhängenden auftretenden Probleme.

Das Personal für die unmittelbare Betreuung ist im Verhältnis 1:6 eingesetzt. Das heißt für 6 Hausgäste ist ein Bediensteter vorgesehen. Gegenwärtig sind bei 38 Heimgästen neben der Oberin noch eine Schwester und vier Laienangestellte im Altersheim tätig.

Das Personal hat als Aufgabe den Heimbewohnern mit Rücksicht auf ihre körperlichen und geistig-seelischen Eigenheiten in ihren täglichen Erfordernissen zur Seite zu stehen, den Aufräumungs- und Reinigungsdienst in den Zimmern zu versehen, den Dienst im Speisesaal zu verrichten und dem Krankenpfleger und der für die Freizeitbeschäftigung verantwortlichen Person zu helfen.

Jeder Heiminsasse hat die Möglichkeit, sich vom eigenen Hausarzt behandeln zu lassen, welcher die allgemeine Gesundheitspflege überwacht, vorbeugende Maßnahmen zur Behandlung der allgemeinen Krankheiten und der typischen Alterskrankheiten wahrnimmt und diätbezogene Beratung durchführt.

Natürlich gibt es im Altersheim auch eine Krankenschwester, die unter Aufsicht des Hausarztes die Kranken betreut und für die Instandhaltung der sanitären Einrichtung und Ausstattung des Heimes verantwortlich ist.

Das Altersheim sorgt dafür, daß alle Heimbewohner regelmäßig religiöse Betreuung in der Kapelle erhalten.

Das "Georgianum" ist ständig voll ausgebucht. Der Pfarrer muß immer wieder Gesuche von alten oder behinderten Menschen aus Platzmangel zurückweisen. Ende Juni 1981 beherbergte das Heim 38 Insassen: 16 Männer und 22 Frauen. Nur 5 Heimbewohner waren unter 54 Jahren, 13 zwischen 55 und 64 Jahren, der Rest über 65 Jahre alt.

Bei der Aufnahme wird laut Stiftungsurkunde wirtschaftlich und sozial besonders bedürftigen Personen der Vorrang gegeben.

Gegenwärtig beträgt der Pflegesatz pro Heiminsasse Lire 210.000.- pro Monat, den zum größten Teil die alten Menschen von ihrer Altersrente selber bezahlen. Da laut Gesetz jeder Altersrentenempfänger 1/3 seiner Rente selber behalten kann, reicht die oft sehr bescheidene Rente nicht aus, den vollen Betrag im Altersheim selber zu bezahlen. In solchen Fällen springt bei entsprechendem Gesuch die Gemeindeverwaltung ein. So bezahlte die Gemeinde Ahrntal für die minderbemittelten Heiminsassen im letzten Jahr 9 Millionen Lire. Das ist gemessen an den Gesamtausgaben für die Schulen, Straßen, Verwaltung usw. nur 0,3%. Ist das nicht herzlich wenig, was hier die Gemeindeverwaltung für die alten Menschen übrig hat? Würde das Altersheim auf die Gemeinde übergehen, dann müßte diese wohl 20 bis 30 mal soviel ausgeben, als sie es heute tut. Der Grund, warum heute der Verwalter des Altersheimes mit so wenig auskommt, ist sehr einfach: Der Pfarrer als Direktor und Verwalter arbeitet gratis, die Klosterfrauen erhalten pro Monat 70.000.- Lire, auch die Laienangestellten erhalten ihren vereinbarten Lohn. Es gibt sehr viele freiwillige und großherzige Spender, denen hier einmal aufrichtig gedankt werden sollte. Die letzte große Sanierung des Altersheimes konnte dank einer großzügigen Spende aus dem Ausland durchgeführt werden.

Sicher ist es für jeden alten und hilfebedürftigen Menschen sehr schwer, ihre gewohnte Umgebung zu verlassen und ins Altersheim zu gehen. Damit es für diese Menschen etwas leichter wird, ist es ihnen gestattet, ihre eigenen Möbel soweit als möglich von daheim mitzubringen. Jeder Gast kann sich in seinem Zimmer oder in den Gemeinschaftsräumen aufhalten. Von der Heimleitung wird immer versucht, für alle eine familiäre Atmosphäre zu schaffen.

Die Beziehung zur Außenwelt wird von der Heimleitung stets gefördert. So können jederzeit Besuche empfangen werden, und die Heiminsassen können auch zwecks Besuch von Verwandten und Bekannten für einige Tage das Haus verlassen. Die Tätigkeit in der Freizeit besteht im Kartenspiel, Diskussionen und in der Lektüre. Auch Lichtbilder und Vorträge werden abgehalten. Einige Frauen haben sich von zu Hause die Klöppelarbeit mitgenommen. Seit einiger Zeit gibt es auch ein Fernsehgerät, um die Programme in deutscher Sprache verfolgen zu können.

Am Schluß dieses Berichtes muß wohl dem größten Wohltäter des Altersheimes, nämlich dem Herrn Pfarrer Franz Pipperger, ein aufrichtiges Vergelt's Gott gesagt werden. Er opfert sich in selbstloser Hingabe seit seinem Einstand als Pfarrer in St.Johann dem "Georgianum" auf und ermöglicht so vielen armen, hilfsbedürftigen, alten Menschen einen sorglosen Lebensabend. Möge er in seinem Wirken und Sorgen vom Herrgott bestärkt und reichlich belohnt werden.

Aber auch den geistlichen Schwestern und Laienhelfern soll auf diesem Wege einmal öffentlich für ihren aufopferungsfreudigen Einsatz und ihre liebevolle Hingabe gedankt werden.

Ahrntaler, vergeßt die alten Menschen im Altersheim nicht, sie freuen sich über jeden kurzen Besuch, über jede kleine Aufmerksamkeit, die Ihr ihnen schenkt!

Dr. Adolf Steger
Gemeinderat Ahrntal

VORSCHLÄGE - MEINUNGEN - KRITIK

Ein Beitrag vom Gemeinderatsmitglied Dr. Hubert Rieder

Der folgende Beitrag setzt sich ein dreifaches Ziel: er will informieren und zwar etwas alternativ, d.h. es sollen auch Dinge zur Sprache kommen, die Sie in diesem Mitteilungsblatt sonst nicht finden, er bringt Meinungen zu bestimmten Problemen und befaßt sich auch mit Vorschlägen, wie und welche Dinge in Zukunft gemacht werden sollten. Wegen der Beschränktheit des Raumes kann nur ein Teil der Themen angesprochen werden.

Wann kommt der neue Bauleitplan?

Auf unseren Vorschlag hin hat der Gemeinderat beschlossen, einen neuen Bauleitplan zu erstellen, weil der alte Bauleitplan demnächst ausläuft. Wir hoffen, daß der neue Plan im Laufe des Jahres 1982 in Kraft treten kann. Dann wäre es möglich, weiteren neuen Wohnraum zu schaffen, das würde schließlich auch der einheimischen Bauwirtschaft und dem Handwerk zugute kommen.

Vier Institutswohnungen für 25 Gesuchsteller sind zu wenig!

Auf dem Sektor des Baues von Mietwohnungen hat die Gemeinde Ahrntal eindeutig versagt. Während andere Gemeinden in der gleichen Größenordnung über Dutzende von Mietwohnungen verfügen, sind im Ahrntal erst vier gebaut und vier sind im Bau. Auf diesem Gebiet besteht ein großer Aufholbedarf, denn in Zukunft werden immer mehr Menschen auf solche Mietwohnungen angewiesen sein, weil der Bau oder Kauf eines Eigenheimes finanziell für viele nicht mehr erschwingbar sind.

Der soziale Wohnbau - unser Sorgenkind

Den Mitbürgern der Gemeinde bei der Beschaffung einer eigenen Wohnung behilflich zu sein, war für uns immer schon eine der wichtigsten Aufgaben. Deswegen haben wir die Bürger hinsichtlich der Wohnbauförderung beraten, haben uns dafür eingesetzt, daß in einzelnen Bauzonen die Grundfrage geregelt wird, daß die Einhebung der Erschließungskosten in einer Art und Weise geschieht, daß sie für den einzelnen tragbar ist. Gerade in der letzten Frage hätten wir uns Unterstützung von denen erwartet, die vorgeben, Vertreter der Arbeitnehmer in der Gemeinde zu sein.

Sind die öffentlichen Bauten ein Faß ohne Boden?

Die öffentlichen Bauten entwickeln sich immer mehr zu Objekten, bei denen so mancher absahnen will, in erster Linie die Firmen, aber auch die Bauleiter kann man nicht ganz freisprechen, so sind etwa der Gemeinde bezüglich der neuen Mittelschule St. Johann Aufstellungen über Mehrkosten in der Höhe von 750 Millionen ins Haus geflattert, das bis jetzt und noch ist nicht längst aller Tage Abend, und was tut die Gemeinde? Sie zahlt immer brav. Auf diesem Gebiet muß sich so manches ändern, wir schlagen vor, daß die Gemeinde eine Preisüberwachungskommission einsetzt, die eine möglichst effektive Kontrolle durchführt.

Wer fürchtet sich vor den Wanderhändlern?

Eigentlich möchte man meinen: niemand, denn noch immer haben es bestimmte Kreise zu hintertreiben verstanden, daß Wanderhändler ihrer Tätigkeit in unserer Gemeinde nachkommen können. Dabei wäre die Sache so einfach: Wenn die Wanderhändler ihre Waren billiger anbieten, als sie in den einheimischen Geschäften zu haben sind, dann ist das ein Vorteil für die Bevölkerung, anderfalls stellen die Wanderhändler keine Konkurrenz dar.

Eines stillen Todes gestorben

ist das vieldiskutierte Skigebiet in Weißenbach. Gemeinsam mit den Gegnern dieses Skigebietes haben wir also recht behalten. Wenn nun die Speikboden A.G. in Luttach eine neue Anlage verwirklichen will, so darf man die diesbezüglichen Voraussetzungen von seiten der Gemeinde nur dann schaffen, wenn die Speikboden A.G. auch bereit ist, beim Hallenbad in Luttach, das für die Gemeinde eine immer größere Belastung wird, mit finanziellen Mitteln einzusteigen, denn es geht nicht an, daß die Einrichtungen, die etwas abwerfen, in privater Hand sind, während die Einrichtungen, die defizitär sind, einfach der Gemeinde angehängt werden.

Was geht uns das Kraftwerk Rain an?

Noch immer weiß man nicht, ob das Großkraftwerk in Rain gebaut wird oder nicht. Wir haben im Gemeinderat eine Resolution eingereicht, in der sich der Gemeinderat Ahrntal entschieden gegen das Kraftwerk Rain aussprechen sollte. Die SVP-Gemeinderäte haben sich diese Resolution nicht zu eigen gemacht. Sie könnten sich einmal die Frage gefallen lassen müssen, ob es ihnen gleichgültig ist, wenn der Großteil der Seitenbäche aus dem Ahrntal abgeleitet sind.

Wieviel Interesse für die Heimatfernen?

Für die Mitbürger, die im Ausland leben und arbeiten, wollten wir einen "Tag der Heimatfernen" abhalten. Die Organisation und die geringen Kosten sollte die Gemeinde tragen. Mit einer Ausnahme haben sich die SVP-Gemeinderäte nicht für diese Initiative ausgesprochen. Das erscheint unverständlich. Während wir die ausländischen Gäste auf Händen tragen, sind manchen die Heimatfernen nicht einmal ein paar hunderttausend Lire wert.

Eine bescheidene Hilfe

für die Behinderten hat die Gemeinde Ahrntal geleistet. Sie hat für den Ankauf eines Busses der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte einen Beitrag von einer Million Lire gewährt.

Wo bleibt die Verteilerstelle für Medikamente?

Vor den Gemeinderatswahlen sah es so aus, als würde die Verteilerstelle für Medikamente unverzüglich eingerichtet werden. Noch ist nichts geschehen. Vielleicht geschieht im Jahr 1982 etwas.

Wenn es gilt zu zahlen, sind alle gleich!

Ich meine die Schulausspeisung. Die Gemeinde hätte die Möglichkeit

gehabt, von denen, die besser verdienen, einen höheren Beitrag zu verlangen. Sie hat es nicht getan, obwohl wir uns dafür stark gemacht haben, aber es ist wohl ein unumstößliches Gesetz, daß der Kleine immer zu kurz kommt.

Wann bauen wir ein gemeindeeigenes Elektrizitätswerk?

Immer mehr Leute vertreten die Meinung, daß ein solches Werk unbedingt gebaut werden muß, und zwar müßte man mit den Vorarbeiten möglichst schnell beginnen. Wir haben dieses Thema schon öfters zur Sprache gebracht und werden es wieder tun, auch wenn ein Assessor in Bozen meint, das Thema wäre noch nicht spruchreif.

Was tun wir im "Jahr des alten Menschen" für unsere alten Mitbürger?

Das Jahr 1982 wurde von den Vereinten Nationen zum "Jahr des alten Menschen erklärt". Die Gemeinde wird sich überlegen müssen, wie sie ihren alten und älteren Bürgern helfen kann. Wir denken an die Herausgabe einer kleinen Informationsschrift, in der die alten Menschen über die sie betreffenden Bestimmungen, Einrichtungen und Begünstigungen informiert werden. Auch wird der Frage nachzugehen sein, ob in der Gemeinde Ahrntal der Wunsch und der Bedarf nach der sogenannten "offenen Altenbetreuung" bestehen.

Wann kommen wir einigen Forderungen der Jugend nach?

Zwei Forderungen der Jugend müssen und können in relativ kurzer Zeit verwirklicht werden: Der Bau des Sportplatzes in St. Jakob für die Jugend des Oberen Ahrntales und die Bereitstellung eines Jugendllokales in der Ortschaft Lutlach. Investitionen, die es der Jugend ermöglichen, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten, zahlen sich sicher aus.

Was verdienen unsere Gemeindeverwalter?

Es mag für die Gemeindebürger auch einmal interessant sein zu wissen, was die Gemeindeverwalter für ihre Arbeit gezahlt bekommen. Ab September 1981 gilt folgende Regelung:

Aufwandsentschädigung des Bürgermeisters	1.032.300.-	monatlich
- " - des Vizebürgermeisters	516.150.-	"-
- " - der Assessoren	464.000.-	"-

Die Gemeinderäte erhalten pro Sitzung eine Aufwandsentschädigung in der Höhe von Lire 20.000.-.

Damit werden in der Gemeinde Ahrntal die höchstmöglichen Beträge, die natürlich noch versteuert werden, ausgezahlt. Die SVP-Ratsfraktion hat das so gewollt, wir waren der Meinung, daß auch mit weniger auszukommen wäre.



Dr. Hubert Rieder
GEMEINDERAT

Gemeindefinanzen und die öffentlichen Bauten

Bericht von Dr. Josef Kirchler

Finanzen der Gemeinde

Die allgemeine Wirtschaftskrise wird sich - mit etwas Verspätung - auch auf die Einnahmen der Gemeinden auswirken. Wenn weniger Steuern an den Staat abgegeben werden, können die Gemeinden auch weniger Steuergelder zurückerhalten.

Deshalb wird es notwendig sein, auch bei den Ausgaben maßzuhalten.

Die öffentlichen Bauten

Von den Gemeindefinanzen hängt es auch ab, wieviel öffentliche Bauten verwirklicht werden können. Der Gemeinderat hat zu Beginn dieser Amtsperiode einen Fünfjahresplan genehmigt, welcher im Mitteilungsblatt des letzten Jahres auch veröffentlicht worden ist. Die Verwaltung hat bei der Verwirklichung dieses Planes bereits Erfolge aufzuweisen und ist einen guten Schritt weitergekommen; man denke an die Schulen, die Höfeerschließungswege, Gehsteige, Bergelektrifizierung, Erschließung in den Bauzonen usw. Aus den Ratsbeschlüssen ist die umfangreiche Tätigkeit ersichtlich.

Im Folgenden möchte ich kurz zu einigen wichtigen öffentlichen Bauten meine Meinung äußern:

- Bau der neuen Mittelschule St.Johann

Die Mittelschule für das gesamte Ahrntal und Prettau wird im Frühjahr bezugsfertig sein; ebenso die Turnhalle, welche auch außerschulisch den Vereinen zur Verfügung stehen wird. Zudem ist es möglich, die großzügige Eingangshalle (aula magna) auch der Bevölkerung zugänglich zu machen. Weiters wird in der Mittelschule die Musikkapelle ein Probelokal und der Ranggelverein ein Trainingslokal zur Verfügung haben und eine große Bibliothek dort Platz finden.

Einiges Kopfzerbrechen bereiten dem Gemeinderat noch die Mehrkosten, welche anfallen und welche in der Hauptsache auf folgende Umstände zurückzuführen sind:

- Statische Probleme bei der Fundierung;
- Vollwärmeschutz und Dreifachverglasung der gesamten Schule;
- Überhastete Ausarbeitung des Projektes, wodurch einige wichtige Positionen ursprünglich nicht oder mangelhaft berücksichtigt worden sind.

Zum Großteil sind diese Mehrkosten auch auf die oben angeführte außerschulische Verwendbarkeit zurückzuführen, wodurch verschiedene Verbesserungen notwendig waren.

Die endgültigen Kosten samt Einrichtung und Außengestaltung werden die drei Milliarden-Lire-Grenze erreichen, wovon ungefähr 75 % durch Landesbeiträge gedeckt sind. Durch die persönliche Besichtigung kann sich jeder überzeugen, daß es ein Werk wird, welches sich

sehen lassen kann.

- Bau von Feuerwehrhallen

Die rasche Verwirklichung der geplanten Feuerwehrhallen würde die finanzielle Kraft der Gemeinde übersteigen. Deshalb wäre folgendes geplant: Die Gemeinde überträgt die Bauausführung der jeweiligen Feuerwehr und gewährt dafür Finanzierungsbeiträge, sowie jene Beiträge, welche vom Land für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden. Unter Mithilfe der Bevölkerung und der örtlichen Fraktionsverwaltungen wird es dadurch möglich sein, die Feuerwehrhallen zu verwirklichen. Bereits in diesem Jahr soll mit dem Bau der Feuerwehrhallen in St. Johann und Steinhaus begonnen werden.

- Hallenbad Luttach

Viel wurde bereits darüber diskutiert, ob es sinnvoll gewesen ist, diesen Bau aufzuführen oder nicht. Tatsache ist, daß dieser Bau von einer Aktiengesellschaft erstellt wurde und daß noch Restschulden abzudecken sind. Sowohl von der Gemeinde Ahrntal als auch von den Fremdenverkehrsbetrieben und den Aktionären werden finanzielle Opfer gebracht werden müssen, um schuldenfrei zu werden. Die Gewährung eines Darlehens ist in Aussicht gestellt.

Erfreulich ist die Tatsache, daß die Betriebskosten durch die laufenden Einnahmen abgedeckt sind, sodaß - nach Abdeckung der Bau-schulden - die Führung des Hallenbades gesichert zu sein scheint. Es scheint mir jedoch wichtig zu sein:

Die Bevölkerung muß eine positive Haltung zum Bad einnehmen und die Vorteile auch zu nutzen wissen: Schwimmen ist nicht nur äußerst gesund, schwimmen sollte die Jugend von heute einfach können, wie andere Sportarten auch. Die Vereine müßten Möglichkeiten bieten, schwimmen zu lernen und auch die Schulen müssen verstärkt das Schwimmen in den Turnunterricht einbauen. Schwimmen ist nicht nur eine ideale Beschäftigung in der Freizeit; es ist auch preisgünstig wenn man Vergleiche mit anderen Sportarten anstellt. Zudem gibt es günstige Eintrittskarten für Gruppen, Vereine und Schüler. Vielleicht muß die Gemeinde auch verstärkt das Schülerschwimmen unterstützen.

Nur auf diese Weise wird das "AHRNTALER HALLENBAD" wirklich zum Hallenbad der Ahrntaler und Gäste und kann finanziell auch gesunden.

- Mehrzweckräume

In einigen Ortschaften werden mit dem Bau von Schulen und Kindergärten auch Mehrzweckräume geschaffen, welche voll dem örtlichen Vereinsleben zur Verfügung stehen sollen. Dabei soll die Gemeinde nicht zu sehr mit der Führung und Verwaltung dieser Räume belastet werden. Ein Komitee der örtlichen Vereine könnte von der Gemeinde den Auftrag erhalten, die Veranstaltungen zu planen und durchführen zu lassen. Toleranz und Zusammenarbeit zwischen den Vereinen ist hierfür Voraussetzung.

- Bau der Güterwege zu den Berghöfen

Ohne die Vorfinanzierung durch die Gemeinde könnten diese wichtigen Straßen nicht Wirklichkeit werden:

- Straße Hollenzberg: voll im Bau
- Straße Holzberg: voll im Bau
- Straße Gföllberg: im Bau; Fortsetzung im Frühjahr
- Straße Rotberg: in Phase der Genehmigung

Ich glaube, die Gemeinde handelt verantwortungsbewußt, wenn sie für diese Güterwege finanzielle Opfer bringt, welche auch zusätzlich zur FEOGA-Finanzierung notwendig sind.

Dr. Josef Kirchler
Assessor



-§-§-§-§-§-§-§-§-§-

GEDENKTAG FÜR EINEN GROSSEN AHRNTALER

Am 29. April 1982 jährt sich zum 100-sten Male, daß Dr. Josef STEGER, langjähriger Regens am Priesterseminar in Brixen in St. Jakob beim "Tischler" geboren wurde.

Hier einige Lebensdaten:

Herbst 1894: Beginn des Studiums im Vinzentinum in Brixen;

Herbst 1902: Beginn des Theologiestudiums im Canisianum in Innsbruck;

26. Juli 1906: "Priesterweihe" (Primiz in seinem Heimatdorf St. Jakob in Ahrn)

1906-1907: Kooperator in Oberperfuss bei Innsbruck;

1907-1908: Kooperator in Ranggen bei Innsbruck;

Ab 1909: Besuch der Theologischen Fakultät in Innsbruck;

1912 erwarb er sich das Lizenziat für Bibelwissenschaften;

1. Oktober 1913: Professor am Priesterseminar in Brixen;

1929 bis 1946 Regens am Priesterseminar von Brixen.

In diese Zeit fiel auch das schmerzliche Ereignis des Auszuges der Nordtiroler Theologen, als Folge der Zerreißung des Landes Tirol.

Während der Kriegsjahre des 2. Weltkrieges wurde ein Teil des Priesterseminars als Lazarett verwendet; 1927 war er Mitgründer des

Diözesankirchenblattes "Kath. Sonntagsblatt" und seitdem auch ver-

antwortlicher Direktor, bis es 1943 von den Nationalsozialisten verboten wurde.

23. Juni 1956: Goldenes Priesterjubiläum in St. Jakob in Ahrn;

fast 44 Jahre lang unterrichtete er das Alte Testament und orientalische Sprachen; er unterrichtet bis zu seinem letzten Tage vor dem Sterben;

17. März 1957 in Brixen im Alter von 75 Jahren verstorben; beerdigt auf seinem Heimatfriedhof in St. Jakob in Ahrn.

Alle, die ihm begegnet sind, sowie alle die von ihm gehört haben, werden ihn sicher in Erinnerung behalten und seiner im Gebete gedenken.

(auszugsweise entnommen dem St. Kassian-Kalender 1982 - Bericht Elmar Oberkofler)

DER AHRNTALER MÄNNERCHOR

Die Gründung des Ahrntaler Männerchores erfolgte vor ungefähr 3 Jahren, wobei anfangs sicherlich die innere Freude am Gesang die Triebfeder war.

Inzwischen ist es dem Chor zur Aufgabe geworden, die Wiederbelebung des Gesangsgutes unseres Tales zu pflegen. Die Gesamte Bevölkerung hat wahrscheinlich schon erkannt, daß durch die moderne Zeit und speziell durch den Fremdenverkehr viel von unserer bodenständigen Lebensweise verloren geht und daß es an der Zeit ist, uns auf unsere eigenen Werte zu besinnen und Tradition nicht bloß als Marktwert zu betrachten. Somit wollen wir durch unser Wirken und unsere musikalischen Auftritte vor allem die einheimische Bevölkerung ansprechen und nicht vorrangig dem Urlaubsgast Unterhaltung bieten. Wir hoffen, daß diese Einstellung von den Mitmenschen des Ahrntales richtig verstanden und akzeptiert wird.

Der Männerchor besteht aus 25 Mitwirkenden, im Jahre 1981 konnten 6 neue Mitglieder sich beteiligen. Das Einzugsgebiet erstreckt sich auf alle Dörfer der Gemeinde Ahrntal. Die Funktion des Obmannes hat Karl Oberhollenzer seit der Gründung des Chores in vorzüglicher Weise ausgeübt. Bis zum Sommer 1981 hatte Dr. Hubert Hopfgartner die musikalische Leitung übernommen, für all sein Bemühen sei ihm herzlich gedankt. Im Herbst desselben Jahres übernahm dann der Direktor der Musikschule, Prof. Hartmann Kaiser auf unser Bitten hin die Chorleitung. Er hat inzwischen auch die Leitung des Kirchenchores von St. Johann angenommen und unterrichtet an der Mittelschule St. Johann Musikerziehung. Er setzt sich also auf musikalischem Gebiet enorm für das Ahrntal ein und man kann nur hoffen, daß sein Engagement genügend Anklang und Honorierung findet.

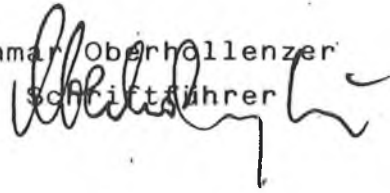
Leider haben wir aus unserer Mitte bereits zwei Mitglieder verloren. Herr David Mittermair verstarb am 15. September 1981, nachdem er am Abend zuvor noch bei der Chorprobe anwesend war. Zum Gedenken an Herrn David Auer durften wir im Mai 1981 die Messe zum 1. Jahrtag musikalisch umrahmen.

Nun möchte ich noch einen Blick auf die Tätigkeit im Jahr 1981 werfen und dann unsere Vorhaben für 1982 kurz skizzieren. Neben kleineren Auftritten übernahmen wir die musikalische Gestaltung der Einweihungsfeier für eine neue Glocke in St. Peter, zur 50-Jahrfeier der Ahrntaler in Luttach wurden wir eingeladen, Sängerabende wurden in Prettau und St. Peter veranstaltet. In einer kleinen Feier haben wir auch die Gruppe der Behinderten angesprochen. Guten Anklang fand bei der Bevölkerung auch das Adventsingen, das unter Mitwirkung der Bläser der Musikkapelle St. Johann, der Weißenbacher Sänger, der Brunecker Hausmusik, der Spielgruppe der Musikschule, von Lehrer Herbert Stolzlechner und des Mädchenchores Luttach gestaltet wurde. Allen Mitwirkenden gilt an dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott. Ein besonderer Dank soll an den Mädchenchor Luttach unter Führung von Rosmarie Mitternöckler gerichtet sein, der bereits des öfteren bei der Gestaltung einer Feier mitgewirkt hat. Das Adventsingen möchten wir natürlich auch im kommenden Jahr veranstalten und es zur Tradition werden lassen. Die Möglichkeit der musikalischen Gestal-

tung von kirchlichen Feiern soll auf Wunsch einiger Kirchenchorleiter in Zukunft öfters ins Auge gefaßt werden. Neben einigen Sängerbänden im Jahre 1982 wurden noch zwei Schwerpunkte gesetzt: eine Faschingsveranstaltung im neuen Vereinssaal von Steinhaus, bei der verschiedene Gruppen mitwirken werden und die speziell für Einheimische gedacht ist, sowie ein Frühjahrskonzert in der neuen Mittelschule von St.Johann.

Abschließend möchten wir der Gemeindeverwaltung, den Fraktionsverwaltungen, der Raiffeisenkasse sowie allen Geldspendern aufrichtigen Dank sagen, die uns durch wirklich großzügige Beiträge den Ankauf eines Pianino ermöglicht haben.

Othmar Oberhollenzer
Schriftführer



-§-§-§-§-§-§-§-§-§-§-

DIE BAUERNMUTTER

Du an Wiege und Herd
Bist aller Ehren wert,
Auf deine Schultern gestellt,
Dauert die Bauernwelt.

Anvertraut dir sind
Kinder und Ingesind,
Daß sie gedeihen in Brot,
Wachsen in Gottes Gebot.

Daß das Bauerngeschlecht,
Zukunft und altes Recht
In deinem Schoße liegt:
Gott hat es so gefügt.

Zeit bedroht unser Mark-
Bauernmutter, sei stark,
Rett' uns durch Kind und Kind,
Eh' wir verloren sind.

Vor dem Herrgot dein Los
Macht dich vor allem groß:
Arbeit ist es und Pflicht,
Liebe, Gebet und Verzicht.

Joseph Georg Oberkofler



IN DER SPALTE ÜBER DIE "AHRNTALER BERGWELT" WERDEN IN DEN NÄCHSTFOLGENDEN AUSGABEN UNSERER AHRNTALER BERGE BESCHRIEBEN UND DIE WANDER- BZW. KLETTERMÖGLICHKEITEN GRAPHISCH DARGESTELLT.

UNSEREN BEKANNTESTEN "DREITAUSENDER", DEN SCHWARZENSTEIN, MÖCHTEN WIR IHNEN ALS ERSTEN VORSTELLEN.



Das Bild zeigt den Schwarzenstein und die Westliche Floitenspitze knapp unterhalb der Schwarzensteinhütte der Übergang des Großen Tores.

I: Schwarzenstein; II: Felsköpfl; III: Trippachsattel; IV: Trippachkopf
V: Westliche Floitenspitze; Kreis: Schwarzensteinhütte; weißer Kreis: Daimershütte. (Aufnahmepunkt: Steinerholm)

SCHWARZENSTEIN, 3368 M

Breiter, nach allen Seiten weit ausladender Berg mit großflächiger, mäßig geneigter Nordabdachung und steilen, wandartigen Gefällsstufen gegen Süden. Leichtester, meistbesuchter Berg der klassischen Zillertaler Gipfel und Wahrzeichen der bekannten Nordkulisse des Tauferer Talkessels. Die Aussicht vom Gipfel gilt als eine der interessantesten in den Ostalpen, mit reizvollen Kontrasten zwischen den Kalkalpen im Norden und Süden und den Eisgipfeln der Zentralkette im Osten und Westen. Erste bekanntgewordene Besteigung 1852 anlässlich der Landesaufnahme von Tirol über den noch heute üblichen Anstieg aus dem Rotbachtal.



HALLENBAD

LUTTACH - Tel. (0474) 61216
Ahrntal - Südtirol

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 13 bis 22,30 Uhr
 Samstag, Sonntag, Montag von 13 bis 19 Uhr
 Juli - August ab 10 Uhr

Sauna: Dieselben Öffnungszeiten

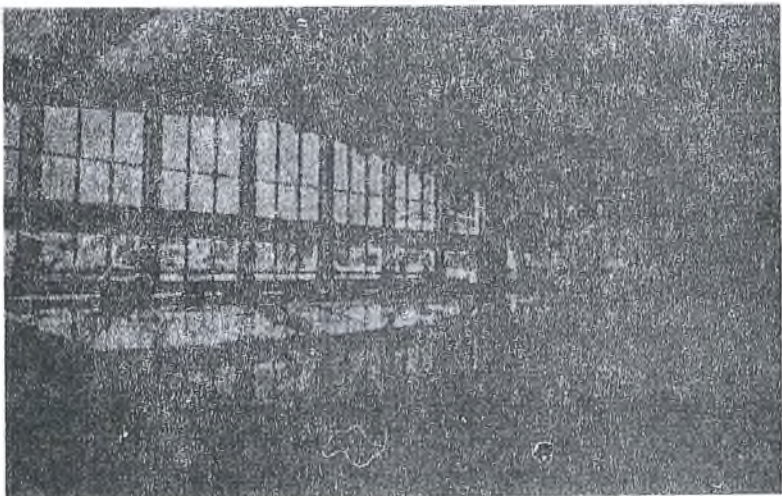
Massage: Nach Vereinbarung

Die Badezeit ist unbegrenzt; Badehaubenpflicht!

PREISE:

Erwachsene einzeln	Lire 3.000
Erwachsene 5 Punkte Karte (nicht übertragbar)	Lire 12.000
Erwachsene 10 Punkte Karte	Lire 24.000
40 Punkte (Familienkarte)	Lire 70.000
Kinder einzeln von 3 bis 13 Jahren	Lire 2.000
Kinder bis zu 13 Jahren - 10 Punkte Karte	Lire 17.000
GRUPPEN ab 20 Personen	
Erwachsene	Lire 2.100
Kinder	Lire 1.600

Einheimischen Vereinen und Jugendgruppen können Sonderermäßigungen gewährt werden



Oron-Hallenbad

Beckengröße	25 x 12,5 m
Wassertemperatur	28°
Lufttemperatur	32°
SAUNA - MASSAGE - IMBISS - BAR TISCHTENNIS - LIEGEWIESE	

Sonnenschein zu jeder Jahreszeit
im Solarium



Ein merkwürdiger Patron

Es ist gar nicht so lange her. Damals gab es in ländlichen Gebieten, vorallem in Gebirgstälern, weit und breit keinen Arzt. Um einen Arzt aufzusuchen mußte gewöhnlich ein Marsch von mehreren Stunden bewältigt werden. Apotheken gab es sowieso nur in den Städten. Es ist mehr als verständlich, daß unter solchen Umständen ein Arzt auf dem Lande nicht viel in Anspruch genommen wurde, zumal die Leute nebenbei auch die Kosten scheuten. In der Regel entschloß man sich zu einer ärztlichen Konsultation erst im letzten Augenblick, kurz vor dem Tode. Sonst behalf man sich mit erprobten Hausmitteln, Heikräutern und sonstigen oft etwas absonderlichen Praktiken. Es ist begreiflich, daß bei derartigen Verhältnissen gern ältere, erfahrene Leute um Rat gefragt wurden in Fällen irgendwelcher gesundheitlicher Unstimmigkeiten, und so gab es überall, nicht nur im Ahrntal, sogenannte "Äischzna", das so viel bedeutet wie "Arzneier". Heute würden wir sagen "Bauerndoktor", der modere Fachausdruck dafür ist "Heilpraktiker". An der Ehre und der schulmäßig fundierten Heilkunst soll nicht gerüttelt werden; andererseits wird man auch zugeben müssen, daß jene "Äischzna" viel Gutes getan haben, vielen Kranken tatsächlich auf die Beine geholfen und sie vor dem Schlimmsten bewahrt haben, oft um Gotteslohn.

Ältere Leute im Ahrntal werden sich noch erinnern an einige seinerzeit bekanntere Männer, die als Heiler allgemein bekannt und geschätzt waren. Der alte Bilegger in St.Peter hat ohne Zweifel viele Jahre hindurch in diesem Sinne segensreich gewirkt. Er "behandelte" kranke Menschen, sehr oft wirklich erfolgreich, betätigte sich aber auch als "Tierarzt". Der jetzt noch lebende Jakob Auer, Innermarcher in St.Peter, hat ebenfalls lange Zeit still und leise das "Amt" eines "praktischen Gemeindefarztes" für Mensch und Vieh ausgeübt. Er könnte gewissermaßen als "Patent", eine Menge schöner Erfolge vorweisen. Mittlerweile ist er allerdings als "Äischzna" in den Ruhestand getreten.

Ein bekannter und beliebter Helfer in allen gesundheitlichen Nöten bei Mensch und Tieren war auch der "Roaner Jörgl" in St.Johann. Auch dieser ist alleweil noch in bester Erinnerung bei den Ahrntalern. Außerhalb seiner Ortschaft St.Jakob weniger bekannt war der "Untergruber". Auch er war ein erfolgreicher "Pfuscher", beschränkte sich aber in der Hauptsache auf die Behandlung von krankem Vieh. Eine hervorragende Stellung unter diesen "Naturdoktoren" nimmt oder nahm der "Jarl" in St.Johann ein. Er hieß Franz Steger, gelebt und gewirkt hat er von 1848 bis 1915 in St.Johann/Ahrntal. Er besaß ohne Zweifel eine außergewöhnliche Begabung, eine seltene Fähigkeit

nämlich einen scharfen Spürsinn, einen sicheren Instinkt für mancherlei Störungen im Ablauf leiblicher, vielleicht könnte man hinzufügen seelischer Prozesse. Fehlte es z.B. im Stall bei irgend einem Haustier, meinetwegen bei einer Kuh, einer Ziege, Schaf usw., so brauchte man dem Jarl das betreffende Tier nicht anzuzeigen: er ging schnurstrags auf das kranke Tier zu und erklärte gewöhnlich auch gleich rund heraus, was fehlte.

Und mit der selben Sicherheit wie im Stall ging er auch bei den Menschen vor. Manches, was man sich im Tale früher so erzählt hat, wird übertrieben gewesen sein; die Phantasie tut in solchen Fällen gern das ihrige, aber Tatsache ist, daß dieser Jarl in sehr vielen Fällen auffallende Erfolge erzielt hat, so zwar, daß er mit der Zeit bei den Leuten in den Verdacht geriet, hexen zu können. Das war auch der Grund dafür, daß viele Leute sich scheuten, den Jarl um Rat zu fragen; sie gingen nur dann zu ihm, wenn alle anderen Stricke versagt hatten, oder ein anderer "Äischzna" dazu geraten hatte, den Jarl aufzusuchen. Sicher ist auch, daß dieser etwas sonderbare Kauz in manchen Fällen merkwürdige Praktiken anwendete, was vielen eben verdächtig vorkam. Es würde zu weit führen, wollte ich einzelne Fälle schildern. Allenfalls steht fest, daß dieser Jarl eine Art Wunderdoktor war oder wenigstens als solcher gegolten hat.

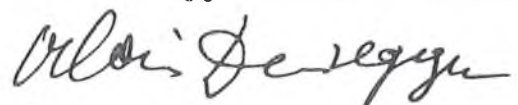
Als er sein Ende herannahen fühlte, sagte er einmal zum alten Bilegger: "Du, unter diesen Pfuschern bist du mir der liebste. Komm an einem Samstagnachmittag mal zu mir, damit ich dir dies und jenes mitteilen kann."

Der Bilegger machte sich dann wirklich einmal auf den Weg, kehrte aber beim Pfarrer in St. Jakob zu und fragte ihn, ob er bedenkenlos hingehen könne. Der Pfarrer meinte, es handle sich da um sogenannte Sympthiemittel, verboten sei das zwar nicht, aber gerade anraten hinzugehen wolle er auch nicht. Auf diese Bemerkung hin kehrte der Bilegger um und ging heimzu, anstatt den Jarl aufzusuchen.

So hat also dieser merkwürdige Patron die Geheimnisse seiner Heilkünste mit ins Grab genommen. Ich habe später den Bilegger einmal gefragt, was seiner Meinung nach zu sagen wäre zu den Praktiken des Jarl. Er antwortete: "Von Herxerei sei da nichts; der Jarl habe einen außerordentlich scharfen Geruchsinn gehabt; der habe jede Krankheit gerochen, dieweil jede Krankheit ihren eigenen, spezifischen Geruch habe. Und je weiter fortgeschritten eine Krankheit sei, umso stärker sei auch der Geruch, deshalb habe der Jarl immer gleich gewußt, ob in einem bestimmten Fall noch etwas zu machen sei oder ob es schon zu spät war."

Interessant: Der Jarl hat offenbar mit seiner Nase mehr herausgefunden als heute die Ärzte mit ihren modernen Apparaten und Maschinen.

Alois Duregger (Urbile-Lois)



Vom Wecker in der Kirche

Die Leute mußten früher sonntags von Weißenbach nach Luttach zur Kirche gehen. Und weil man schon den weiten Weg zu Fuß zurücklegen mußte, so gingen die Meisten gleich zweimal in die Kirche, zur Frühmesse und zum Amte. In der Zwischenzeit konnte man beichten gehen, das eine oder andere besorgen oder, wie es die "Unteregg-Niese" einmal tat, zu Fuß nach Sand in Taufers gehen, um beim Uhrmacher den in Reparatur abgegebenen Wecker abzuholen.

Sie hatte es eilig, die "Niese", und sagte sie müsse um 8 Uhr wieder in der Kirche in Luttach sein, sonst versäume sie die Predigt. Dies war dem Uhrmacher recht so und er stellte den Wecker so ein, daß er um halbneun Uhr - also während der Predigt - abgehen mußte. Die "Niese" bezahlte, steckte den Wecker in den Kittelsack und war pünktlich wieder in Luttach beim Amt in der Kirche. Aber müde war sie schon sodaß sie - und man erzählt sich, nicht nur sie allein - einschlieft. Als dann während der Predigt der Wecker abging, wurde damit zweierlei erreicht: dem Uhrmacher war ein weiterer Streich gelungen und der Pfarrer hatte während der zweiten Predigthälfte wieder aufmerksamere Zuhörer, weil nunmehr weniger Leute schliefen.

Die Pudelschau

Ende der Fünfziger-Jahre wurde in Weißenbach das zweite Gasthaus gebaut. Nach Fertigstellung des Rohbaues ging der Gröber Seppl daran, auch die Inneneinrichtung zu besorgen, unter anderem auch einen Ausschankpudel. Er blätterte die Zeitung durch und fand tatsächlich, was er suchte:

"Pudel in Bozen bei Frau zu verkaufen. Besichtigungszeiten 9 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr."

Da mußte der Seppl auf jeden Fall hin. Das Angebot schien gerade für seine Bedürfnisse zugeschnitten zu sein. Bei einem derartig heiklen Geschäft wollte er aber nicht allein sein und nahm seinen Schulfreund und frischgebackenen Lehrer nach Bozen zur Besichtigung mit. Nach langem Hin und Her fanden sie das gesuchte Haus und klingelten an der Türe; nach weiterem Warten öffnete eine ältere Frau und lud die beiden ein, zur Besichtigung in die Wohnung zu kommen. Während sie noch im Hausgang standen, erklärte ihnen die Frau, es sei zwar ein älterer Pudel und deshalb auch preisgünstig. Das war dem Seppl recht, denn Geld zum Wegwerfen hatte er ja auch nicht. Als die beiden die ärmliche Wohnung betraten, da bellte ihnen ein kleiner Hund entgegen. Der Seppl schaute sich um, erblickte aber nirgends seinen gesuchten Pudel.

Dem Lehrer ging schon gleich ein Licht auf und er ahnte, daß es sich um eine grobe Verwechslung handeln müßte: der Pudel, der da angeboten wurde, war nichts anderes als dieser kleine bellende Hund.

Es blieb den beiden nichts anderes übrig, als sich zunächst über den Vorfall krumm zu lachen, ins nächste Gasthaus zu gehen und dort - sich diesmal am Pudel haltend - bei einem Glas Wein weiterzulachen. Es war wohl ausgemachte Sache, niemandem von diesem Reinfall zu erzählen. Dies gelang auch lange Zeit bis der Seppl nach vielen

Jahren - selbst hinter seinem Pudel stehend - das Mißgeschick der Öffentlichkeit preisgab und bemerkte:

Pudel ist nicht gleich Pudel !!!

Der "TSCHAS'RA"

Der "Tschaserer" mit Namen Johann OBERHOFER (1882 - 1964) vom Unterhauser in der Klamme in St. Peter (außerhalb des Klammwirtes) war ein Original und hatte ein gutes Mundwerk und ist niemandem die Antwort schuldig geblieben.

Einmal wurde er von Leuten gefragt, wie es ihm denn gehe? "Güt", gab er zur Antwort, "hintosche zu haus'n schoff i nett, weil g'schwind do Fels'n züicha isch"(der Felsen vom Peteregg)!

Einmal hat er erzählt: "Geschtö z'nocht's hatt's mo's an liebist'n in do recht'n Seit'n wieh giton und i hon gimoant, i hon an Blinddormreiz. Donna hon i a Bruchpflosto augilegt und Z'mörgans hott's sie's (sein Ehefrau) draufe gihobt."

Einmal hat der Tschaserer in Steinhaus am Postamt seine Rente abgeholt und nachdem er alles erledigt gehabt hat, hat er sich auf den Heimweg gemacht - zu Fuß - versteht sich. Als er beim "Prater" in Steinhaus, einem Haus direkt an der Straße vorbeikam, hielt ihm der alte Prater, Franz Oberkofler sen. (1879 - 1955), der auch ein Spaßvogel war und den Tschaserer schon von weitem erspäht hatte, einen frischgebackenen "Krautan" (Krapfen) hinter dem Fenster entgegen, in der Meinung, er könnte den Tschaserer dadurch "frotzeln". Der Tschaserer aber war nicht feig, rannte mit seiner Faust die Fensterscheibe durch und riß ihm den "Krautan" aus der Hand und schrie ganz keck zum Fenster hinein: "Vogelt's Gött, Prouta!"

Tölderer Aussprüche

Ein Tölderer Bergbauernbub, der geistig ein bißchen zurück geblieben war, hat es auch einmal mit dem Fensterln oder mit dem "Auf's Gassl gieh'n" versucht und als er bei seiner "Auserwählten" keinen Erfolg zu haben schien und sie nicht ans Fenster kam, schrie er beleidigt hinein: "Daß de net autüist, häng' i dir a Fouze innin!"

Ein bekannter TÖLDERER hat sich neben seiner Berufsarbeit auch noch als Amateurfotograf betätigt und hat auch die Filme selber entwickelt und Fotos gemacht.

Einmal hat er seiner Muhme geklagt, daß er sehr überarbeitet und müde sei, denn am Tag müsse er arbeiten und in der Nacht (Filme) entwickeln. Da hat ihm die Muhme ganz mitleidig geantwortet: "Donna tat i holt amol in do Nocht net "entwickl"!"

Beim Hoamgart sagt ein Tölderer Bergbauer zu seinem Nachbar: "Itz hob'n se die Forbfernseha a nö dofun (erfunden). Itz seh'n se die Arschlöcho sögou in Forbe, dei Teifl, dei hiarrisch'n"

Ein anderer Bergbauer erzählt seinem Nachbar am Sonntag beim Dorfwirt: "Itz bin i gi ban Pforra giwes'n, amo zi red'n, daß i nö zobl"

und donna hon i ihn a g'froggt, wos eigentlich a Amt köstit. Ochttaus'nd, hotta g'sogt, je nochdem oanfoch ödo abi feiolich. Donna hon i ihn wö frisch zeichntaus'nd geb'n, donna meg'n se a bissl sitz'n a nö dei Teifl

In den Vierzigerjahren dieses Jahrhunderts wurden in einer Dorfschule im Ahrntal folgende Schulaufsätze geschrieben:

Meine Lieblingsspeise!

Meine Lieblingsspeise ist die Erbsensuppe. Schon die ganze Woche hindurch habe ich mich auf den Samstag gefreut. Da hat meine Mutter mit dem Vater Krapfen gemacht und zum Nachtmahl Erbsensuppe gekocht und sie war so gut, ja so gut, daß wir sie von Putz und von Stingel ausgegessen haben

Eine abenteuerliche Schlittenfahrt.

Am Donnerstag haben wir keine Schule gehabt und wir sind schlittenfahren gegangen. Wir sind weit über einen Hang hinaufgegangen und dann herunter gefahren. Da bin ich plötzlich gestürzt und ich habe geglaubt, ich bin schon tot. Dann habe ich schnell Reue erweckt, damit ich nicht in die Hölle komme.

- - - - -

EINIGE DATEN VOM MELDEAMT (1981)

Es wurden ausgestellt: 733 Identitätskarten
157 Kinderausweise
104 Arbeitsbücher
51 Reisepaßansuchen und
12 Waffenpaßansuchen

Es erfolgten 658 Zustellungen von Akten, Strafmandaten, Vorladungen, zirka 3.300 Wahlausweise anlässlich der Volksbefragung vom 17.Mai 1981 usw., sowie die Einladungen an die Gemeinderäte zu den jeweiligen Ratssitzungen.

Weiters sind innerhalb 1981 5.280 Poststücke protokolliert und verschickt worden.

Außerdem wurden im vergangenen Jahr 1.764 Steuererklärungen angenommen, registriert, verpackt und an das Steueramt Bruneck weitergeleitet. (502 Mod.101 - 1060 Mod.740 - 202 Mod.770-760-750)

Weiters wurden 87.256 Fotokopien gemacht.

Anlässlich der im laufenden Jahr in Betrieb genommenen EDV-Datenverarbeitungsanlage, die zur Speicherung von Personaldaten für das Meldeamt dient, wurden für insgesamt 4986 Einwohner die Daten kodifiziert und gespeichert.

B E V Ö L K E R U N G S B E W E G U N G 1 9 8 1

	Geburten	Todesfälle	Trauungen
St.Peter(Fraktion)	5	5	7 3(+4 auswärts)
St.Jakob i.A.	11	5	4 2(+2 auswärts)
Steinhaus	14	8	9 4(+5 auswärts)
St.Johann i.A.	37(2 Totgeb.)	8	18 10(+8 auswärts)
Luttach	24	3	8 6(+2 auswärts)
Weißebach	10	2	3 0(+3 auswärts)
	<hr/> 101	<hr/> 31	<hr/> 49

Alle 101 Kinder sind außerhalb der Gemeinde zur Welt gekommen und zwar in: Bruneck 93, Brixen 5, Innichen 2 und Bonn(D) 1.

Sterbefälle 1981:

St.Peter(Fraktion):

Sterbedatum:

Michael HEEL, Siedlung	29 Jahre	20. 8.1981
Alfons PLANKENSTEINER "Feichtenberg"	33 Jahre	9. 9.1981
Frieda STEGER RAUCHENBICHLER "Jaggler"	58 Jahre	21.10.1981
Maria AUER Wtw.INNERBICHLER, "Kienberg"	78 Jahre	17.12.1981
Anna MAURBERGER "Kohler"	80 Jahre	29.12.1981

St.Jakob in Ahrn:

David BRUGGER, "Waldheim"	78 Jahre	23. 2.1981
Michael BACHER, "Künighäusl"	66 Jahre	4. 6.1981
Josef ENZ sen. "Niederhollenzer"	81 Jahre	3. 8.1981
Maria HOFER "Egge"	77 Jahre,	11.12.1981
Maria HOFER Wtw.INNERHOFER, "VOPPICHL"	91 Jahre	15.12.1981

Steinhaus

Maria INNERHOFER Wtw.TASSER, "Rader"	100 Jahre	5. 2.1981
Johann TASSER "Maurmair"	61 Jahre,	14. 2.1981
Johann LEITER sen. "Mentler"	81 Jahre	16. 2.1981
Anna OBERMAIR Wtw.STEINHAUSER "Unterberg"	69 Jahre	21. 2.1981
Emil TREYER, "Wieser"	67 Jahre	25. 2.1981
Rosa BACHER Wtw.PLATTER "Berger"	77 Jahre	29. 4.1981
Maria DUREGGER "Kastner"	65 Jahre	23. 9.1981
Andreas WEGER, "Gallhäusl"	80 Jahre	21.11.1981

St.Johann in Ahrn:

Friedrich HAINZ "Unterwolfgrube"	68 Jahre	23. 1.1981
Anna WEGER GRUBER "Ortner"	72 Jahre	1. 2.1981
Johann OBERKOFER sen."Neuhaus"	77 Jahre	13. 4.1981
Klemens Karl OBERKOFER, "Kofl"	35 Jahre	26. 7.1981
David MITTERMAIR, "Meister"	69 Jahre	15. 9.1981

Agnes HOFER Wtw.TASSER "Klamperhaus" 81 Jahre	20.11.1981
Peter OBERMAIR "Lercher am Brunnberg" 70 Jahre	26.11.1981
Rosa GROSSGASTEIGER, "Altersheim" 85 Jahre	10.12.1981

Luttach

Anna Widmann, Handlung "Innerbichler" 89 Jahre	20. 2.1981
Anna AUER Wtw.WALCHER, "Wiesenheim" 80 Jahre.	3. 5.1981
Aloisia STIFTER Wtw.AUER, "Hotel Post" 80 Jahre	13. 9.1981

Weißbach

Anna VOPPICHLER Wtw.KÜNIG, "Maurner" 79 Jahre	3. 4.1981
Karin KIRCHLER, "Reichegger" 20 Monate	9. 5.1981

Verstorben sind auch zwei Feriengäste und zwar Max PLÖTZ, 69 Jahre in Steinhaus und Herr Hugo HAY, 80 Jahre in St.Johann in Ahrn.

Am 1. Jänner 1981 betrug die Einwohnerzahl 4.927 und am 31.Dezember 1981 4.988. Somit hat sich die Zahl der Einwohner der Gemeinde Ahrntal um 61 vermehrt.

=====

- DANK UND BITE -

Ein besonderer Dank gilt wiederum jenen Mitbürgern, die sich in Form eines Beitrages an der Gestaltung dieses Mitteilungsblattes beteiligt haben.

Ich möchte wiederum dazu aufrufen, interessante Begebenheiten aus Geschichte und Alltag des Ahrntales aufzuschreiben und uns diese Beiträge zur Veröffentlichung zu geben. Sie können in der Gemeinde "Mitteilungsblatt" abgegeben werden.

Besten Dank im Voraus!

Wer außerhalb des Gemeindegebietes Bekannte, Freunde oder Gäste hat, denen er ein Exemplar zuschicken möchte (vorallem Verwandte und Angehörige im Ausland), kann die Anschrift im Gemeindeamte hinterlassen oder einige Mitteilungsblätter dort abholen.

Der Leiter des Mitteilungsblattes

Dr. Josef Kirchler



STUDENTAFEL & RUFNUMMERN

<u>Gemeindeämter:</u>	Telefon: 62123 / 62105
Montag bis Freitag	von 8,00 bis 12,00 Uhr alle Ämter
" " "	von 17,00 bis 18,00 Uhr nur Meldeamt und Standesamt
Samstag	von 8,00 bis 12,00 Uhr nur Meldeamt und Standesamt
<u>BÜRGERMEISTER UND GEMEINDEASSESSOREN</u>	
Freitag	von 14,00 bis 15,00 Uhr Sprechstunde in der Gemeinde (2. Stock)
<u>Gemeindebauamt</u>	Telefon: 62123 / 62105 (Geometer U.Galletti)
Montag, Mittwoch und Freitag	von 8,00 bis 12,00 Uhr
Dienstag und Donnerstag	Außendienst (kein Parteienverkehr)
<u>SANITÄTSDIENST:</u>	
Dr. REDEN:	<u>Ambulatorium LUTTACH:</u> Telefon 61235
	Montag und Mittwoch von 9,00 bis 12,00 Uhr
	Samstag von 9,00 bis 10,00 Uhr (nur dringende Fälle)
	<u>Ambulatorium ST.JAKOB:</u> Telefon 62127
	Dienstag und Freitag von 9,00 bis 12,00 Uhr
	<u>Ambulatorium PRETTAU:</u>
	Donnerstag von 9,00 bis 12,00 Uhr (außer <u>letzten</u> Donnerstag im Monat)
Dr. LUNGER:	<u>Ambulatorium ST.JOHANN:</u> Telefon 61239
	Montag, Mittwoch, Samstag von 9,00 bis 12,00 Uhr
	<u>Ambulatorium ST.JAKOB:</u> Telefon 62127
	Donnerstag von 9,00 bis 12,00 Uhr
	<u>Ambulatorium PRETTAU:</u>
	Dienstag von 9,00 bis 12,00 Uhr (außer <u>ersten</u> Dienstag im Monat)
<u>Apotheke Sand in Taufers:</u>	
Montag bis Samstag	von 8,00 bis 12,30 Uhr und von 15,00 bis 19,00 Uhr
<u>Mittwoch nachmittag geschlossen</u>	
jeden 2. Sonntag im Monat	von 10,00 bis 12,00 Uhr
<u>Sanitätseinheit OST - Bruneck</u>	Telefon 85138
Montag bis Samstag	von 8,00 bis 13,00 Uhr (Krankenkassengebäude Bruneck)
<u>Arbeitsamt Steinhaus</u>	Telefon 62112
Montag bis Samstag	von 9,00 bis 12,00 Uhr
<u>Forstamt Steinhaus</u>	Telefon 62142
Montag	von 8,00 bis 12,00 Uhr Kanzleidiens
<u>Steueramt Bruneck</u>	Telefon 85404
Montag bis Samstag	von 8,00 bis 12,00 Uhr
<u>Katasteramt Bruneck</u>	Telefon 85888
Montag bis Samstag	von 8,00 bis 12,00 Uhr
<u>BAUERNBUND BRUNECK</u>	Telefon 85738
Montag bis Donnerstag	von 8,00 bis 12,30 Uhr und von 15,00 bis 18,30 Uhr
Freitag	von 8,00 bis 12,30 Uhr und von 15,00 bis 17,30 Uhr
<u>DIENST FÜR BAUERNKRANKENKASSE</u>	Telefon 62158 (Herr Knapp Engelbert)
jeden Mittwoch	von 8,00 bis 11,00 Uhr (Tirolerheim Nr. 70 STEINHAUS)

bitte wenden!

Beunruhigung hat das im Fremdenverkehr verspätete Einsetzen der Sommersaison gebracht. Wie im ganzen Land, so hat auch bei uns der Landesentwicklungsplan seinen Einfluß genommen, hauptsächlich auf den Bausektor. Die Kreditsperre und die hohen Kreditkosten taten das Ihrige dazu. Restbestände an Aufträgen, Aufträge der öffentlichen Hand sowie Kleinaufträge haben über die Runden geholfen. Die Vollbeschäftigung konnte aufrecht erhalten werden. Unsere Landwirtschaft hat es auch 1981 nicht leicht gehabt. Der Bauer hat bei seiner Preisgestaltung nicht den nötigen Einfluß und die Entwicklung auf der Kosten- seite wird wie in anderen Wirtschafts-branchen zu stark von außen her beein- flußt.

Zusammenfassend kann gesagt wer- den, daß im Jahr 1981 durch erhöhten Arbeitseinsatz dem in allen Branchen erhöhten Negativeinfluß getrotzt wer- den konnte und dadurch das Tauferer- Ahrntal im Vergleich zu anderen Gebie- ten unseres Landes recht gut abge- schnitten hat.

In unserer Talschaft war großer Arbeitseinsatz immer schon notwendig, denn der karge Boden gab, verglichen zu anderen Landesteilen, nicht über- mäßig viel her. Wir sind also nicht ver- wöhnt, auch nicht durch die guten 70er Jahre, und werden es schaffen, auf unsere Weise und durch noch mehr Zusammenhalt die wirtschaftlich nicht rosige Zukunft zu meistern. Ihre Raiffei- senkasse wird das Möglichste dazu weiterhin beitragen.

sechzehn Ortschaften des gesamten Tauferer-Ahrntales jährlich durch Geld- spenden unterstützt. Die guten Geschäftserfolge sind also der ganzen Talschaft zugute gekommen. Dies wur- de von Jahr zu Jahr von mehr Mitbür- gern erkannt und hat sie veranlaßt, Kunde beim heimischen Geldinstitut zu werden. Mit der Wirkung des bekann- ten Schneeballeffektes wurde Ihre Raiffeisenkasse ständig größer und da- durch befähigt, immer mehr und bes- sere Leistungen zu erbringen. Wie Sie aus dem Schaubild betreffend die Einlagenentwicklung in den letzten zehn Jahren ersehen, sind die uns zur Verwaltung anvertrauten Gelder seit dem Jahre 1972 um ca. 2.300% auf L. 31.400 Millionen angewachsen (haben sich beinahe verdreißigfacht!). Der Einlagenzuwachs 1981 macht 35% bzw. 8.124 Millionen Lire aus. Mit dem am 13. 12. 1981 erreichten Stand der Kundeneinlagen von 31.400 Millionen Lire sind wir die acht-größte Kasse innerhalb der Raiffeisengeldorganisation Südtirols geworden (im Jahr 1972 an vierzigster Stelle!).

Ihre Raiffeisen-Geldverwalter und -Geld- berater sichern Ihnen weiterhin Vollein- satz für die optimale Lösung all Ihrer Geldfragen zu und sind bereit, weiter- hin für Sie zur bestmöglichen Zufrie- denheit zu arbeiten.

Der beste Weltexport

Das Raiffeisen-Genossenschaftssystem der freien Selbsthilfe nannte der große indische Staatsmann Pandit Nehru ein- mal den „besten Weltexport der Deut- schen“. Exportiert wurde die Idee Raif- feisens in der Tat in die ganze Welt. So feierten 1968 in Frankfurt Delega- tionen aus 71 Ländern und aus allen Kontinenten den 150. Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen.



Sumsi - unser Sparbienenchen

Sumsi ist eine Biene, aber keine ge- wöhnliche. Sumsi ist das Sparbienen- chen der Raiffeisenbanken, das den Kindern beim Umgang mit Geld hilft. Vielleicht denken Sie, liebe Eltern, ein- mal daran und kommen mit Ihren Kin- dern bei uns vorbei. Meistens haben wir an unseren Bankschaltern auch eine nette Überraschung für unsere jüngsten Sparer bereit liegen.

SIE

haben dazu beigetragen, daß unsere Arbeit 1981 so erfolgreich war.

WIR

möchten Ihnen dafür herzlich danken.



Aus dem Wirken der Geschäftsstellen

Neue Räumlichkeiten für Geschäftsstelle Steinhaus

Der 17. August 1981 war ein großer Tag für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter der Raiffeisenkasse in Steinhaus. Seit diesem Tage bietet die Raiffeisen-Geschäftsstelle in Steinhaus ihre Dienste in bankeigenen Räumlichkeiten an. Durch den Ankauf und den zweckmäßigen Umbau der neuen Lokale hat man langgehegten Erwartungen in vielerlei Hinsicht Rechnung getragen: Die auf Solidität und Wertbeständigkeit ausgerichtete Geschäftspolitik der Raiffeisenkasse ist in der optimalen Veranlagung des Eigenkapitals einen wichtigen Schritt weitergekommen, zum Wohle und Vorteil der Mitbürger. Den gehobenen Ansprüchen der Kundschaft ist man durch die zentrale Lage

im Ortskern von Steinhaus, durch die angenehme äußere Erscheinung und speziell durch gediegene und zweckmäßige Ausstattung der Geschäftsräume weitestgehend entgegengekommen.

In der Tat begeistert von den geräumigen, großzügig eingerichteten und bis ins Detail organisierten Arbeitsplätzen sind die drei Mitarbeiter Nairz Kassian, Abfalterer Helmuth, Gruber Gerhard mit ihrem Filialleiter Watschinger Hermann. Kunden und Mitarbeiter haben seit der Eröffnung des Raiffeisenschalters in Steinhaus im Dezember 1975 durch Treue und Einsatz den steilen und erfolgreichen Aufstieg dieser Geschäftsstelle ermöglicht und die Notwendigkeit dieser Einrichtung zweifelsohne bestätigt.

Innenansicht der Geschäftsstelle Steinhaus.



10 Jahre Raiffeisen in Gais

10 Jahre sind vergangen, als im Zuge der Erschließung unserer Talschaft durch die Raiffeisen-Geldorganisation die Geschäftsstelle in Gais eröffnet worden ist. Die Bevölkerung der aufstrebenden Ortschaft Gais hat die Vorteile eines eigenen Geldinstitutes sich rasch zunutze gemacht.

Die genossenschaftliche Idee Raiffeisens und der Pioniergeist der Bürger von Gais waren ein gutes Fundament für den Ausbau des Bankschalters. Nach den 10 Jahren erfolgreicher Tätigkeit ist diese Geschäftsstelle nicht mehr wegzudenken. Gestartet als Einmann-Betrieb im Jänner 1972 bietet der Schalter heute einen vollen Service für alle Geldangelegenheiten. Die vielfältige Wirtschaftsstruktur in Gais verlangt eine vielseitige Bank, kundennahe Beratung und unbürokratische Abwicklung der Serviceleistungen. Die Raiffeisenkasse hat diese Erwartungen nach der Devise: "leistungsstark - ortsverbunden - unabhängig" durch all die Jahre hindurch optimal erfüllt. Wenn die Raiffeisenkasse in Gais Jahr für Jahr überdurchschnittliche Geschäftsergebnisse aufzuweisen hat, so ist dies ein gemeinsamer Verdienst der Kunden und der Angestellten. Filialleiter Forer Hartmann und seine Mitarbeiter sprechen im Namen der Raiffeisenorganisation den Bürgern von Gais einen herzlichen Dank aus für die 10-jährige Mitarbeit.

Bild unten - F.C. Uttenheim mit Präsident Forer Erich und den Spielern: Plankensteiner Johann, Plankensteiner Anton, Plankensteiner Hartmann, Plankensteiner Helmuth, Eppacher Alois, Eppacher Jakob, Eppacher Peter, Corradini Richard, Volgger Helmuth, Eder Viktor, Reichegger Roman, Niederkofler Josef, Mair Albert.

Geschäftsstelle Uttenheim

In der Ortschaft Uttenheim hat nicht nur die Geschichte Tradition und tiefe Wurzeln (Man denke an die urkundlich festgehaltenen Siedlungen und insbesondere an die Namen berühmter Familien und Geschlechter wie Sternbach, Wolkenstein usw.). Das Dorf Uttenheim war seit jeher ein gesunder Boden für harmonisches Zusammenleben und ein Relais, von dem immer wieder Impulse von Tragweite ausgegangen sind. Diese Feststellung wird durch die Tatsache bestätigt, daß in Uttenheim die



älteste Raiffeisen-Geschäftsstelle unserer Talschaft bereits im Jahre 1954 in Betrieb genommen worden ist und seit jeher eine umfassende Vereinstätigkeit und -pflege das Dorfleben beseelt hat. Das Wirken der Vereine (Feuerwehr, Musikkapelle, Schützen, Sportverein) zum Wohle der Allgemeinheit erfreut sich besonders in einer Zeit der oft übertriebenen Sachlichkeit immer größerer Beliebtheit.

Die Raiffeisenkasse hat seit ihrem Bestehen immer ein offenes Ohr für die Belange der Vereine gehabt, sei es durch die zur Tradition gewordenen Jahresbeiträge oder auch durch Unterstützung von außergewöhnlichen Aktivitäten.

Der Sportverein Uttenheim (Fußballclub) hat in der Vergangenheit schon des öfteren von sich reden lassen (Presse) und sich in letzter Zeit durch Leistung und Organisationstalent bei guter Führung emporgearbeitet. Als Anerkennung für diese Aktivität hat die Raiffeisenkasse die Mannschaft des FC-Uttenheim im letzten Jahr mit neuen Trainingsanzügen und Dressen ausgestattet. Wir wünschen der Fußballmannschaft für die Zukunft viel Erfolg bei ihren Wettkämpfen und bei der Erreichung des moralischen Zieles, die Freizeit der Jugend sinnvoll auszufüllen.

BEISPIELHAFTE HILFELEISTUNG

Brandkatastrophe im Holzverarbeitungsbetrieb "Lacedelli" in Sand i. T.

Buchstäblich als Feuerwehreinsatz im nachhinein können die Bemühungen der Landespolitiker Dr. Erich Achmüller und Dr. Silvius Magnago für die beschäftigungslos gewordenen Arbeiter der Fa. Lacedelli bezeichnet werden. Der Aufgeschlossenheit und dem Verständnis dieser beiden Volksvertreter,

der realistischen Aufgabenwahrnehmung des ASGB und nicht zuletzt den Bemühungen des Industriellenverbandes ist es zuzuschreiben, daß den Leidtragenden der Brandkatastrophe vom November letzten Jahres Hilfe widerfahren ist. Die Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal hat sich in dieser Angelegenheit dazu verwendet, auf schnelle und unbürokratische Weise Mittel für eine Überbrückung des Lohnausfalles zur Verfügung zu stellen.

Ehrung verdienter Lehrpersonen

Im Sommer vergangenen Jahres wurden in St.Johann die in den Ruhestand getretenen Lehrpersonen der Direktionsbereiche Sand in Taufers und Ahrntal geehrt. Bei den verdienten Lehrpersonen, welche ihren verantwortungsvollen Beruf langjährig an den verschiedenen Schulorten unserer Heimat mit vorbildlicher Einsatzfreude, Menschenliebe, Geduld und Verständnis ausgeübt haben, handelt es sich um:

Moser Anton, Brunner Alois, Sr. Tasser Sieglinde, Pöhl Maria, Stolzlechner Anna, Niederkofler Anna, Nöckler Hilda, Rainer Martha, Hopfgartner Maria, Cusneri Eleonora, Filippi Paola, Ebner Anton, Auer David, Feichter Josef, Kröll Maria, Costisella Anna, Brunner Paula, Reichegger Peter, Weissteiner Maria, Gasteiger Anna, Auer Rosalia, Leimegger Luise, Plaickner Rosa, Obermair Emma, Kottersteger Cäcilia, Steger Marianna, Corradini Johann, Plankensteiner Cäcilia, Plankensteiner Antonia, Hochgruber Frieda, Niederbacher Franz, Corradini Judith, Weger Anna, Obermair Maria, Fuchsbrugger Johanna, Mutschlechner Martha, Niederkofler Paula, Nöckler Anna, Brunner Rosa.

Es hat uns als Raiffeisenkasse sehr gefreut, bei diesem Anlaß für die in Ruhestand getretenen Lehrpersonen mit einer kleinen Überraschung aufwarten zu können.

Die Idee des Raiffeisendirektors Karl Oberhollenzer zu einer Fahrt nach Innsbruck ist bei den Geehrten auf lebhaftes Interesse gestoßen. Er nahm die ehrenvolle Aufgabe wahr, alle Lehrpersonen auf der Fahrt zu begleiten. Die Lehrerrunde wurde durch freiwillige Teilnehmer aufgefüllt, was die Atmosphäre im vollbesetzten 50-sitzigen Bus sehr auflockerte. Beim Besuch des Tiroler Volkskundemuseums, bei einem vorzüglichen Essen und bei der Operette "Der Vogelhändler" im Tiroler Landestheater erlebten die Teilnehmer gemütliche Stunden.

Es ist uns ein Anliegen, den verdienten Lehrpersonen im Namen aller Mitbürger unserer Talschaft einen aufrichtigen Dank auszusprechen und mit der Fahrt nach Innsbruck ein kleines Zeichen der Anerkennung auszudrücken für die Tatsache, daß sie durch ihr Wirken uns befähigt haben, der Allgemeinheit in unserem Tale wertvolle Dienste zu leisten.

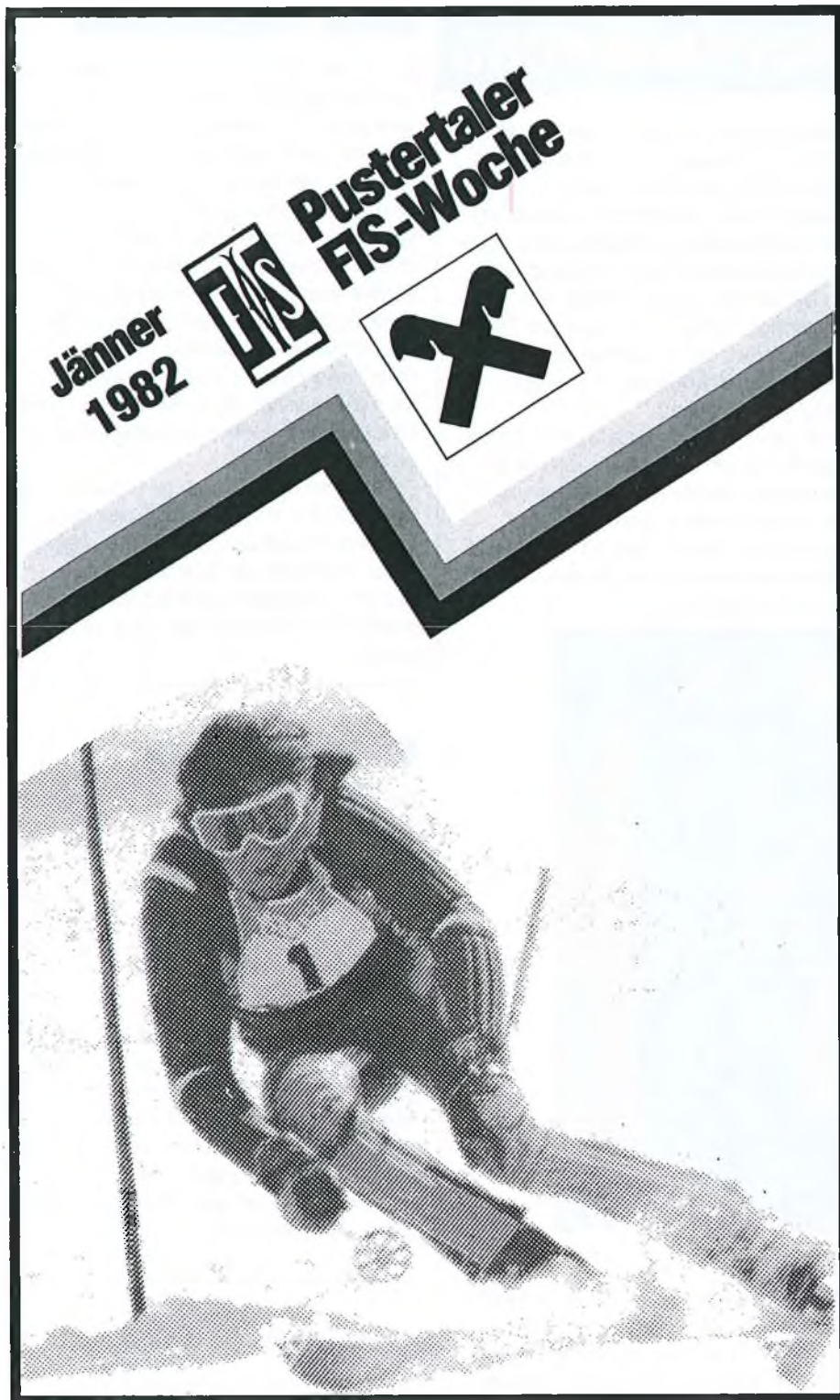


Kennen Sie den?

„Kann ich einen Tag Urlaub bekommen, Herr Direktor?“, fragte der junge Bankkaufmann seinen Chef. „Ich soll meiner Frau nämlich im Garten helfen.“ Der Bankdirektor überlegt: „Also ausgerechnet während der Sparwoche, ich glaube, das geht nicht.“ Sagt der junge Mann erleichtert: „Danke, ich wußte doch, daß auf Sie Verlaß ist, Herr Direktor!“

Sumsi hilft beim Sparen

Wie fast alles im Leben, will auch Sparen gelernt sein. Und Sumsi, unser Raiffeisen-Sparbienechen, hilft Ihnen Kindern gern dabei. Sumsi, ein Schwesterchen der Biene Maja, hat fast immer und überall, wo Sie auf das Raiffeisen-Zeichen treffen, eine Überraschung für die Kleinen parat. Fragen Sie doch einfach einmal am Bank-schalter danach!



„Wetten daß . . . Sport macht Spaß“

„Sport macht Spaß“ heißt das Thema des 12. Internationalen Raiffeisen-Jugendwettbewerbs. Und damit ist eigentlich schon alles gesagt: Es geht nicht um Spitzensport und um Höchstleistungen, sondern dabeisein, mitmachen ist alles. Vor allem geht es um Sport als Spiel und Freizeitvergnügen. Deshalb das Motto: Sport macht Spaß - wetten daß . . .

Der größte Jugendwettbewerb dieser Art in der Welt hat den Präsidenten des Deutschen Sportbundes, Willi Weyer, als Schirmherrn gewonnen. Im Kuratorium unter anderen: Der Schrift-

steller Siegfried Lenz, der Sportjournalist Harry Valérien und DFB-Trainer Dietrich Weise.

Mitmachen können alle Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren. Im Mittelpunkt steht wieder der große Malwettbewerb - nach Altersklassen gestaffelt. Und wer im Malen nicht so gut ist, kann's mit Laufen, Turnen, Schwimmen oder in 17 anderen Sport- und Spielarten schaffen, einen der tollen Preise zu gewinnen. Spitzengewinn für die Maler: Abenteuerferien mit Toni Sailer oder zwei Wochen zur Fußball-WM nach Spanien.

Genaue Unterlagen über den Wettbewerb bei jeder Raiffeisenbank.

FIS-Rennen am Klausberg

In der 2. Pustertaler FIS-Woche gab es auch heuer wieder ein spannendes Rennen am Klausberg. 140 Läufer aus 16 Ländern waren auf der Hühnerspielpiste am Klausberg am Start. Für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung hatte das Organisationskomitee des SC Ahrntal gesorgt.

Die Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal hat dabei mit einem Förderungsbeitrag und der Bereitstellung der Rennausstattung mitgewirkt.

Der erste Durchgang war von Sepp Oberfrank mit 50 Toren, der zweite mit ebenso vielen Stangen von Pierre Henry Srancet aus der Schweiz sehr flüssig und rund gesetzt worden. Unser Bruno Nöckler griff im ersten Lauf stark an und fixierte Bestzeit mit einer Viertelsekunde Vorsprung auf den nächststärksten Mitbewerber. Weniger glücklich war der zweite Durchgang unseres Ski-As, sodaß in der Gesamtwertung die Glanzleistung nur knapp am ersten Rang vorbeigegangen ist.

Und hier die Ergebnisse des Riesentorlaufes für die ersten 10 Ränge:

1. Robert Erlacher (I)	2.33,22
1.18,88 + 1.14,34	
2. Bruno Nöckler (I)	2.33,45
1.18,63 + 1.14,82	
3. Francois Vulliet (F)	2.35,50
1.19,52 + 1.15,98	
4. Naomine Iwaya (J)	2.35,80
1.20,64 + 1.15,16	
5. Hermann Thomaser (I)	2.36,06
1.20,11 + 1.15,95	
6. Efremer Merelli (I)	2.36,21
1.20,73 + 1.15,48	
7. Hugues Ansermoz (CH)	2.36,36
1.20,76 + 1.15,60	
8. Tomaz Cizman (YU)	2.36,40
1.20,80 + 1.15,60	
9. Richard Pramotton (I)	2.36,55
1.20,22 + 1.16,33	
10. Igor Kreacic (YU)	2.36,64
1.20,36 + 1.16,28	

UNSER AKTUELLES ANGEBOT

Bankbürgschaften für vorzeitige
Mehrwertsteuer-Rückerstattungen
können wir derzeit zum
außergewöhnlich günstigen
Spesensatz von

1%
anbieten.

JUGENDWETTBEWERB '81

Was Kinder vom Beruf erwarten

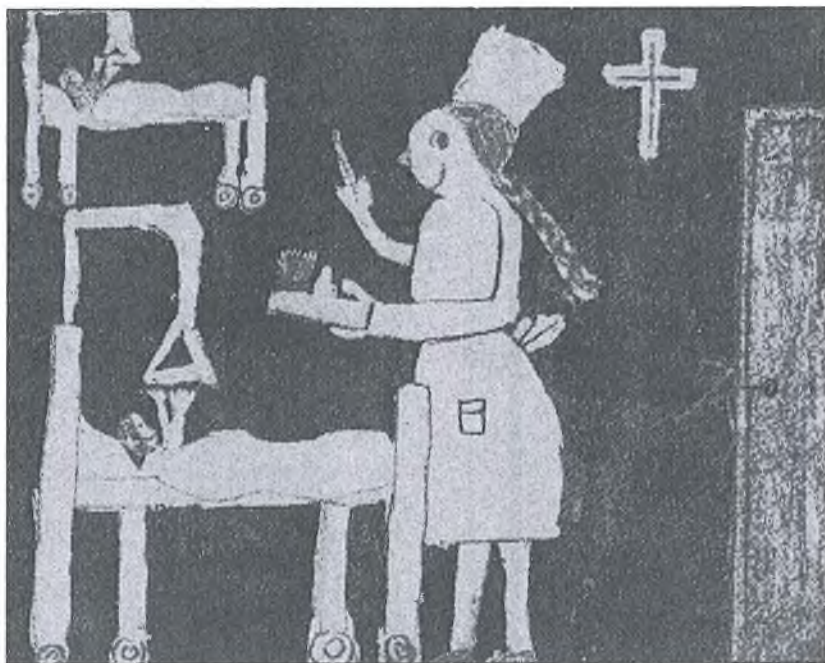
Von welchen Berufen träumen Kinder und Jugendliche? Wollen alle Buben Fußball-Profis, Lufthansa-Kapitäne oder wenigstens Lokomotivführer werden? Denken die Mädchen nur an eine Karriere als Schauspielerin oder als Pop-Sängerin?

Natürlich gibt es diese Träume immer noch. Um so erstaunlicher aber war für die Jury-Mitglieder des Internationalen Raiffeisen-Jugendwettbewerbes die Tatsache, daß sich die meisten

Teilnehmer sehr ernsthaft und ganz real mit der Frage auseinandergesetzt haben: Was willst Du werden?

Sowohl in den Mal-Wettbewerben als auch im Reportagen-Wettbewerb überwiegen Berufsziele, die im Bereiche des Möglichen liegen. Wobei die männlichen Teilnehmer stark zur Technik tendieren, die Mädchen dagegen oft das soziale Engagement in den Vordergrund rücken.

Auch beim Thema „Dein Beruf - Deine Zukunft“ haben sich im In- und Ausland wieder Millionen von Jugendlichen angesprochen gefühlt. Damit wurde untermauert, daß der Raiffeisen-Jugendwettbewerb der größte in seiner Art auf der Welt ist.



Jugendwettbewerb fragte: Was willst Du werden?

Der nun zur Tradition gewordene internationale Raiffeisen-Jugendwettbewerb ist auch im Jahr 1981 wieder ein voller Erfolg geworden. Die Geschlossenheit und Begeisterung, mit welcher die Kinder aller Volksschulklassen teilgenommen haben, ist der Beweis dafür, daß die Fragen um die Berufe ein hochaktuelles Thema auch für die Schüler der unteren Schulstufe bereits ist. Die Sprößlinge haben wieder ein glänzendes Beispiel dafür gegeben, daß kritische Beobachtungsfähigkeit und Interpretation mit Phantasie und Hingabe bei guter Leitung und verantwortungsbewußter Erziehung beachtliche Erfolge zeitigen.

Die Mühe der Lehrer hat sich zweifellos bezahlt gemacht. Dieser Eindruck war von den Gesichtern der Ausstellungsbesucher in unseren Geschäfts-

stellen förmlich abzulesen. An dieser Stelle sei ein aufrichtiger Dank an Lehrer und Eltern ausgesprochen, ohne deren Unterstützung unsere Bemühungen bestimmt keine derartige Tragweite erreicht hätten. Die Belange der Jugend als kulturelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Basis von morgen werden uns als Raiffeisenkasse stets unterstützungs- und förderungswürdig sein und können auch keinem verantwortungsbewußten Menschen gleichgültig sein. Durch eine aus Lehrern zusammengesetzte Jury wurden die besten Arbeiten ermittelt und zur Preisverleihung vorgeschlagen. Groß war die Freude der teilnehmenden Schulklassen, aber insbesondere der Kindergartenbesucher, als im Rahmen der Preisverteilung eine Darbietung des Hohnsteiner Puppentheaters die Szene in den prallgefüllten Aufführungssälen in Sand i.T., Gais, Lutlach und Prettau beherrschte.

Neues Puppentheater

Es ist uns auch heuer wieder gelungen, für die Kinder der Volksschule und jene des Kindergartens einen Termin mit dem Hohnsteiner Puppentheater unter der Leitung von Harald Schwarz zu arrangieren.

Ab Ende März werden "die Puppen wieder tanzen", ausschließlich für die Kinder des Tauferer Ahrntales und zwar in Gais (Pfarrsaal), Sand in Taufers (Pfarrsaal), Steinhaus (Vereinshaus) und Prettau (Kulturhaus). Die Termine werden über die Schulen und Kindergärten noch rechtzeitig bekanntgegeben.

"Vier Märchen von einem Drachen" ist der Titel der diesjährigen Vorstellung. Es handelt sich um die Bemühungen eines Drachen, die Gunst einer der vier Prinzessinnen zu erwerben. Es gibt wieder viel lustige Musik und viel zu lachen.

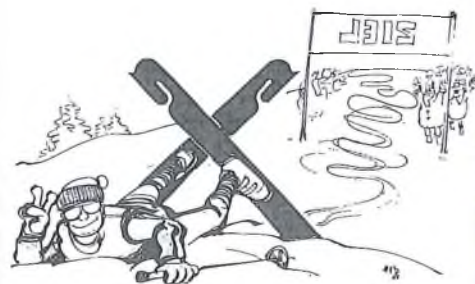
Kennen Sie den?

Der junge Mann sucht den Weg zum Krankenhaus, wo er seinen Freund besuchen will, und spricht einen älteren Herrn an: „Sagen Sie mal, Opa, wie komme ich am schnellsten in die Poliklinik?“ Der schaut sich den jungen Burschen an und sagt: „Wenn Du nochmal Opa zu mir sagst . . .“

„Was liest Du da?“, fragt die Mutter den Peter. „Das Kapital von Karl May.“ Meint die Mutter: „Das ist von Karl Marx und nicht von Karl May.“ Da geht dem Peter ein Licht auf: „Ich hab' mich schon gewundert, daß es so langweilig ist und daß überhaupt keine Indianer vorkommen.“

„Sport macht Spaß“,

meint auch unser Karikaturist und macht sich seine eigenen Gedanken über das Motto unseres neuen Jugendwettbewerbs: Zum Beispiel, daß man mit Raiffeisen immer durchs Ziel kommt und im Fall eines Falles auch weich landet . . .



Gut ans Ziel

Raiffeisen-Sparwochenfeier '81

Der mit großer Spannung erwartete Tag der Sparwochenabschlußfeier war im vergangenen Jahr der Samstag, 5. Dezember. Die Raiffeisenkasse hat die unter notarieller Aufsicht durch Los ermittelten Sieger und deren Angehörige zu einem Stelldichein in einem Gasthof in Steinhaus geladen um der Sparwochenaktion einen würdigen und gediegenen Abschluß zu geben. Der große Andrang in der Sparwoche in den vergangenen Jahren hat uns veranlaßt, die Aktion nunmehr auf zwei Wochen auszudehnen. Der erwartete Erfolg für die bessere mengenmäßige und qualitative Bewältigung hat sich auch prompt eingestellt. Direktor Karl Oberholzer begrüßte die Gäste und Sieger (der jüngste davon ein Mädchen mit 8 Monaten) und eröffnete die Feier mit einer Ansprache über die Wichtigkeit des Sparens. In der ganzen Natur vom größten bis zum kleinsten Lebewesen ist alles auf "vernünftiges Haushalten" programmiert. Sparen bedeutet, Vorräte schaffen und mit dem Erarbeiteten haushalten. Man kann nicht mehr ausgeben als man verdient. Bei der anschließenden Preisverteilung wurden die wertvollen Sachgegenstände (Spitzenpreise: Farbfernseher und Rom-Reise) mit großem Beifall aller Anwesenden in Empfang genommen. Ein kleiner Imbiß gespickt mit Liederfolgen des Ahrntaler Männerchores



war der Auftakt zu einem netten Beisammensein in Raiffeisenrunde. In nebenstehender Abbildung die diesjährigen Sieger der Raiffeisen-Sparwoche: Renate Oberkofler, Josef Innerhofer, Theresia Wolfsgruber, Ida Marcher, Hartmann Auer, Siegfried Oberfrank, Paul Niederbacher, Christian Kirchler, Heidi Schwärzer, Markus Steger, Sigrid Schwärzer, Karin Eppacher, Martina Gruber, Herbert Lechner, Heidi Lechner, Sabine Maurberger, Karin Haidacher, Wolfgang Hainz, Wilfried Prenn, Heidi Pranter, Karin Budroni.

Kennen Sie den?

„Nennt mir mal einen berühmten Deutschen, der mit B anfängt!“, sagt der Lehrer. „Beckenbauer!“, schreit Fritz. „Gut“, meint der Lehrer, „aber ich habe eher an Beethoven oder Bismark gedacht.“ Darauf Fritz: „Kenne ich nicht, müssen wohl Ersatzspieler sein“.

Die Auflösung unseres Kreuzworträtsels, das eine Reihe von Geldbegriffen enthält, finden Sie auf der letzten Seite dieser Zeitung.

Größmutter	Kleingeld	schmales Brett	Baumaterial	Ab-schieds-wort	Fluß in Peru	Knab-Bern	Einfahrt	männl. Schwein	Strom in St. Brien	öster. Kleinmünze
Abk. f. Utah	Gold-schein	Name des Storches	Geld-schein	Schiff-sieger	eine der Mäusen	Turn-gerät	Abk. f. ehren-haber	Zichen für Neon	Haupt-stadt in Pom-mern	Fluß in Europa
Stek-wirk	wetter-eses Gewebes	zäh	Wert-papier/ fuz.	nord-licher Wein-stadt	Schmit-terling	Teil d. Ver-kaufskleides	frz. Re-ligiöns-forscher	frz. Flecht-maß	Prophet	die östl. Mittel-meer-länder
span. Anrede	Haupt-stadt von Ma-rokko	Fluß zur Mosel	Opk-ten-kom-ponist	Naum-burger Dom-figur	israel. Fiktur	Schmit-terling	Robben-peiz	Abk. f. Alpen-verein	Verwe-sendes	Meul d. Rot-wildes
Verwung-Beizik	ausländ. Geld	Raum unterm Dach	früh. Silber-münze	ind. Tempel-tänzerin	Kohl-gerat	dt. Pfl-nistin	germ. Honig-wein	Abk. f. Summa	Nibe-lungen-gerat	libl. Riese
Ble-geriff	ind. Tempel-tänzerin	Wasser-vogel	Wasser-vogel	Grund-stück-be-las-tung	Afri-kanerin	Ballade von Bürger	Staat in Süd-amerika	Quir-rufiger	Leben-bund	Vor-silbe
Emp-föhlung	hin und ...	Rauch-fang	Fluß in NO-Spanien	bäuerl. Ertrag	Abk. f. elektro-stat. Einheit	frz. Adle-prädikat	munter, liebhaft	früh. Gold-münze		

Auflösung von Seite 7

■	■	L	■	■	E	■	■	T	■	■	L	■		
O	M	A	■	B	A	N	K	N	O	T	E	■	E	H
■	U	T	■	A	D	E	B	A	R	■	B	■	N	E
■	E	T	A	G	E	■	G	R	E	G	A	L	■	■
O	N	E	■	G	R	E	E	D	E	R	■	■	L	■
■	Z	■	L	E	D	E	R	N	■	N	■	A	R	E
S	E	N	O	R	■	C	A	■	F	A	L	T	E	R
■	■	■	D	■	A	K	T	I	E	N	■	H	G	■
■	K	R	E	I	S	■	O	■	D	■	S	E	A	L
T	R	A	N	■	T	T	■	B	E	S	E	N	■	E
■	■	B	■	L	I	E	S	E	R	■	H	■	A	V
■	V	A	S	E	■	E	■	G	■	M	E	D	E	A
R	A	T	■	H	U	■	B	I	B	E	R	■	S	N
■	L	■	B	A	T	Z	E	N	■	T	■	M	E	T
A	U	R	O	R	A	■	T	■	L	E	N	O	R	E
■	T	■	D	■	T	E	N	O	R	■	D	■	■	■
■	E	B	E	N	D	E	R	■	G	■	R	E	G	E
■	N	A	N	A	■	E	■	N	E	G	E	R	I	N
■	■	J	■	H	E	R	■	E	■	N	■	S	A	■
K	R	A	N	L	■	H	Y	P	O	T	H	E	K	■
■	A	D	■	E	S	S	E	■	E	S	E	■	L	■
■	T	E	■	I	N	T	■	L	■	R	A	■	E	H
■	T	R	■	T	E	R	■	D	U	K	A	T	E	N
■	S	E	■	E	R	N	T	E	■	A	L	E	R	T



Raiffeisenkasse
TAUFERER-AHRNTAL
LUTTACH · MÜHLEN · GAIS · UTTENHEIM · STEINHAUS

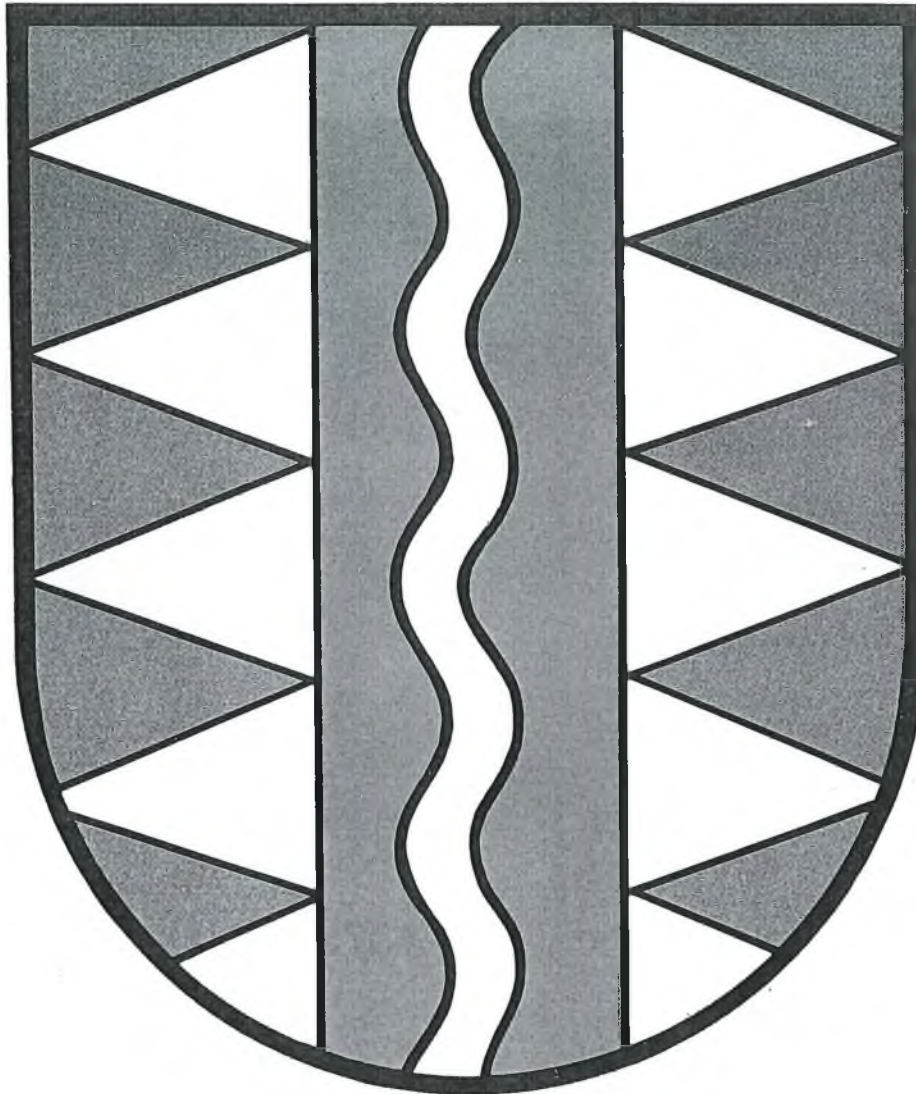
Kennen Sie den?

„Papi, wenn ich alt genug bin, kann ich dann die Oma heiraten?“, fragt der Rudi. „Unmöglich. Du kannst doch nicht meine Mutter heiraten!“ Darauf der Rudi: „Wieso nicht? Du hast doch auch meine Mutter geheiratet.“

„Wenn Sie mir jetzt keine Genatserrö-
 hung geben“, sagt der Junge Mann zu
 seinem Chef, „dann erzähle ich allen
 Kollegen, ich hätte eine bekommen.“

**Raiffeisen-Spargeld
ist morgen
sicheres
Bargeld**





AHRNTAL

Das Wappen bezeichnet die Lage der Gemeinde, das von der Ahr durchflossene grüne Tal, welches beiderseits von hohen Bergen umstellt ist.

- Verleihung:** – Gemeinderatsbeschluß vom 18. 4. 1969, Nr. 13
– Amtsblatt der Republik vom 8. 6. 1969, Nr. 28